

Weilburger Tageblatt

Geschäftsstelle und Redaktion: Weilburg, Marktplatz 1. Fernruf 624

Verlag, Zentralredaktion und Druck:

Wetzlarer Verlagsdruckerei G.m.b.H. in Wetzlar, Karl-Kellner-Ring 28 — Fernruf 3421
Postscheck: Weilburger Tageblatt, Wetzlar, Kto. Frankfurt (Main) 1309 22

Postverlagsort Wetzlar

Der Verlag ist der IVW angeschlossen

Kreiszeitung für den Oberlahnkreis
Weilbote / Generalanzeiger / Weilburger Anzeiger
Nassauische Neue Zeitung / Weilburger Post
Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen

Bezugspreis monatlich 3,55 DM, bei Trägerzustellung 4,20 DM

Bei Postbezug 3,75 DM (einschl. Zeitungsgebühr), zuzüglich 54 Pf Zustellungsgebühr

Bei Streifbandversand 3,55 DM zuzüglich Porto

Bei Nichtlieferung infolge Streik und höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch

Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 12 gültig

Jahrgang 119 Nr. 79

Donnerstag, den 3. April 1958

Einzelpreis 25 P

Abwehrkampf gegen Moskaus Propagandaerfolg

Gromyko-Erklärung vom Verzicht der Sowjetunion auf Atomexperimente beschäftigt die amerikanische Öffentlichkeit nachhaltig

Der amerikanische Außenminister Dulles und sein Ministerium stehen gegenwärtig in einem heftigen Abwehrkampf gegen den propagandistischen Erfolg der Sowjetunion mit ihrer Ankündigung, einseitig auf weitere Kernwaffenversuche zu verzichten. Das Argument von Dulles, es handele sich um eine billige Geste der Sowjetunion, wird jedoch von der Erkenntnis überschattet, daß der amerikanischen Politik ein „fürchterlicher Propagandaschlag“ versetzt wurde.

Senator Humphrey hat diese Feststellung mit einem Vorschlag im Senat verbunden, mit der Sowjetunion ein Abkommen über die Einstellung aller Atomwaffenversuche unter der einzigen Bedingung einer internationalen Inspektion zu schließen. Humphrey forderte, alle anderen Voraussetzungen einschließlich des Produktionsstoppes

von Atommaterial für militärische Zwecke in einem solchen Abkommen fallen zu lassen.

Senator Morse forderte den Kongress auf, die Initiative zu ergreifen und zu zeigen, daß die USA nicht die Macht seien, die ihre Zukunft auf dem Wege von Atombomben bauten. Auch er befürwortete, die bis-

herigen amerikanischen Bedingungen für ein Übereinkommen mit der Sowjetunion vorerst zurückzustellen.

Kritik an der politischen Haltung

Die Kritik an der politischen Haltung der USA ist in Washington vor allem durch Meldungen über den Eindruck des sowjetischen Schritts auf die europäische und asiatische Öffentlichkeit ausgelöst worden. Sie wird am nachdrücklichsten von denen geübt, die wie Humphrey und Morse seit langem fordern, daß die Atomwaffenversuche der USA auch dann eingestellt werden, wenn die Bedingungen des Londoner Abrüstungsplanes fallen gelassen werden müssen. Darüber hinaus wird in der Kritik der Regierung in Washington Mangel an Initiative und Tempo vorgeworfen, wobei daran erinnert wird, daß die Sachverständigen seit einiger Zeit bereits über neue amerikanische Vorschläge zu diesem gesamten Fragenkomplex beraten.

Dulles' Erklärung macht Eindruck

Allerdings richtet sich diese Kritik nicht gegen Dulles. Seine Erklärung über die Aufrichtigkeit der USA-Politik haben in der amerikanischen Öffentlichkeit Eindruck hinterlassen.

Ob nach der kommenden Versuchsserie, die im April beginnt, die amerikanische Atomrüstung technisch als abgeschlossen gilt, ist zur Stunde ungewiß. Das Ziel dieser Serie ist vor allem, kleinere und sogenannte saubere Atombomben zu entwickeln. Die USA werden nach den Worten von Dulles nur dann ihre weiteren Versuche einstellen, wenn die Sowjetunion zu einem Inspektionsabkommen und zu einer allmäßlichen Ausschaltung der Atomwaffen bereit ist.

Sowjetische Kernwaffenversuche waren von größter Stärke

Strontium 89, Erreger von Knochenkrebs, hat nach norwegischen Meldungen zulässiges Maß überschritten

New York, 2. April (dpa) Die Atom- und Wasserstoffbombenexplosionen, die im März in der Sowjetunion ausgelöst wurden, sollen die stärksten Explosions gewesen sein, die bisher beobachtet worden sind. Wie aus zuverlässiger Quelle bei der UNO bekannt wurde, haben Strahlungsfachleute der UNO durch Messungen festgestellt, daß die sowjetischen März-Versuche die stärkste Strahlung erzeugt haben, die jemals im gleichen Zeitraum durch andere Explosionen hervorgerufen worden ist.

Die Beobachtungen der Wissenschaftler, die dem Stab des wissenschaftlichen Strahlungskomitees der UNO angehören, sind durch einen alarmierenden Bericht bestätigt worden, der dem UNO-Komitee aus Norwegen zugegangen ist. Darin informierte die norwegische Regierung die UNO darüber, daß die in Norwegen in letzter Zeit festgestellten Mengen an Strontium 89 das zulässige Maß um ein Vielfaches überschritten hätten. Strontium 89 ist nicht so gefährlich wie das tödlich wirkende Strontium 90. Es gilt aber ebenfalls als Erreger von Knochenkrebs.

USA schweigen wegen eigener Experimente

Nach Mitteilung der UNO-Wissenschaftler sind die USA über das Ausmaß der so-

wjetischen Kernwaffenversuche im März unterrichtet worden. In UNO-Kreisen ist man der Ansicht, daß die USA die Informationen über das Ausmaß der sowjetischen Versuche nicht veröffentlicht haben, weil sie wegen der bevorstehenden amerikanischen Versuche im Pazifik die Weltöffentlichkeit nicht beunruhigen wollten.

Eisenhower: Aussetzung der Kernversuche eine Nebenfrage

Washington, 2. April (dpa/reuter) Präsident Eisenhower bezeichnete am Mittwoch auf seiner Pressekonferenz in Washington das Problem einer Aussetzung der Kernversuche als eine Nebenfrage. Die sowjetische Ankündigung von einer Unterbrechung der Atomversuche sei seiner Ansicht nach nicht ernst zu nehmen. Er habe die Hoffnung nicht aufgegeben, daß die Sowjetunion eine versöhnliche Haltung einnehmen und damit eine fruchtbare Gipfelkonferenz ermöglichen werde.

Eisenhower teilte mit, er habe mit seinen Beratern über die Möglichkeit gesprochen, daß die USA eine einseitige Aussetzung der Kernwaffenversuche ankündigen. Man sei aber zu der Ansicht gekommen, daß ein solcher Schritt jetzt für die USA nicht nützlich wäre.

Regierungstruppen landen auf Celebes

Djakarta, 2. April (dpa)

Starke Verbände der indonesischen Zentralregierung sind nach einem Kommunikat des Armee-Oberkommandos am Mittwoch an der Westküste der Insel Celebes gelandet und haben die Städte Palu und Donggala eingenommen. Kämpfe entwickelten sich in der Stadt Gorontalo im nördlichen Teil der Insel, wo die Aufständischen heftigen Widerstand leisteten. Das Landungsmanöver wurde von Flugzeugen unterstützt, die ein Munitionsdepot der Aufständischen südlich von Palu mit Erfolg bombardierten.

Nach dieser erfolgreichen Landung ist der Bürgerkrieg zu einem Zweifronten-Krieg geworden, weil die Regierungstruppen auch auf Sumatra kämpfen. Seit Wochenbeginn halten sie die östlichen Teile Mittelsumbras in Händen und stoßen über die fast 3000 Meter hohen Berge nach Bukit Tingi vor, wo die Rebellen ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben.

In dem Interview vertritt Adenauer die Auffassung, die neue Stellung Chruschtschew mache die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Konferenz viel größeren.

Chruschtschew werde es nicht zulassen, daß eine Gipfelkonferenz scheitert.

Das Bundesgesamtamt in Bonn teilte jedoch am Mittwoch mit, Bundeskanzler

Dr. Adenauer habe in seinem Interview

mit der englischen Zeitung „Daily Mail“

nicht von einer Anregung des Westens

zu einer Außenministerkonferenz Ende

April in Moskau gesprochen. Es handele

sich hierbei um einen Übersetzungsfehler.

Der Kanzler habe im Gespräch

mit dem Korrespondenten der englischen

Zeitung nur das vom Westen angeregte

Botschaftertreffen in Moskau erwähnt,

mit dem eine Gipfelkonferenz vorbereitet werden soll.

Bundesverteidigungsminister Strauß hat

sich in einem Interview mit dem Labour-

Abgeordneten Richard Crossmann dafür

ausgesprochen, daß der Kreis der Atom-

mächte durch eine internationale Vereinbarung zwischen den kleineren Staaten

nicht erweitert wird. In dem im „Daily

Mirror“ am Mittwoch veröffentlichten In-

terview erklärte Strauß: „Ich kann garanti-

eren, daß es keine deutschen Atombomben

vor drei, vier oder sogar fünf Jahren geben

werden. Danach aber kann Deutschland auch

mit herangezogen werden, wenn andere

Nationen — insbesondere die Franzosen —

ihre eigene Wasserstoffbombe herstellen.“

Wenn auch die Schweden folgen sollten,

werde der Kreis der Atommächte immer

größer. Er müsse die Warnung aussprechen,

so fügte Strauß nach dem Wortlaut des In-

terviews hinzu, daß diese Situation eines

deutschen Verzichts nicht immer andauert.

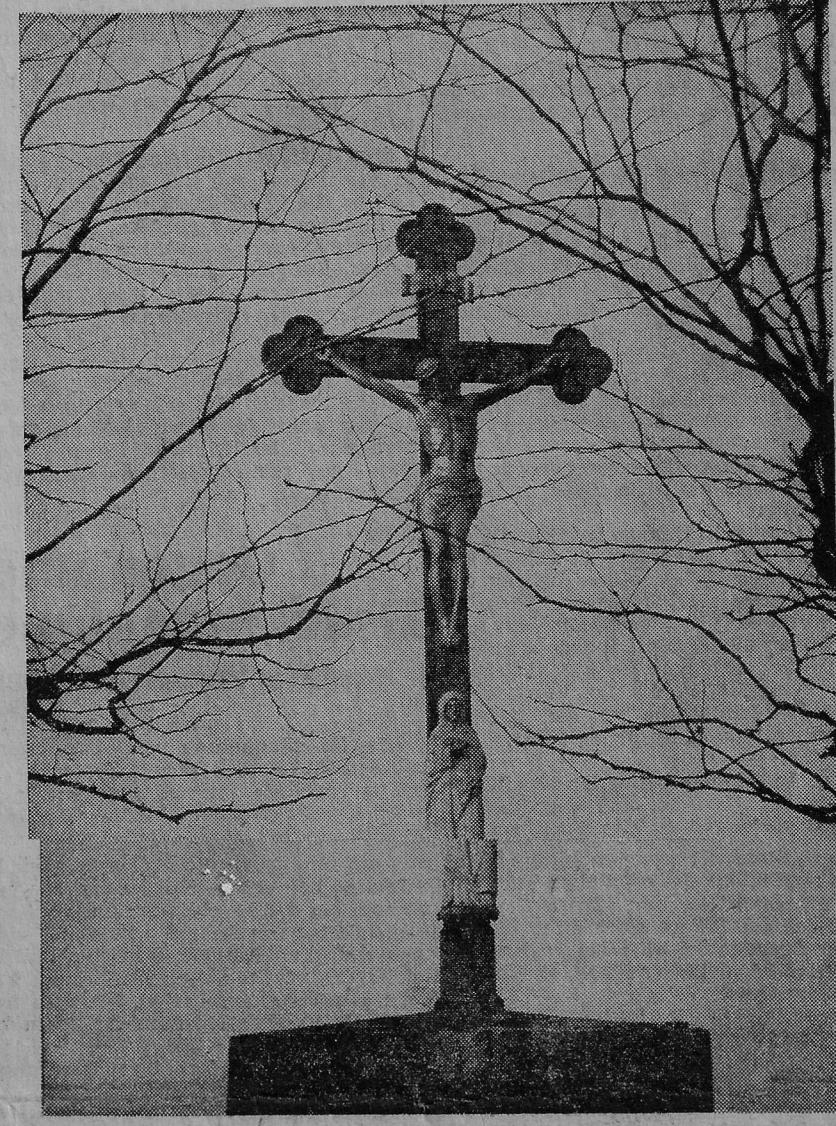
Das Interview im „Daily Mirror“ gebe

teilweise nicht den tatsächlichen Ver-

lauf des Gesprächs zwischen Minister

Strauß und dem Labour-Abgeordneten

wieder, was sich nur aus sprachlichen



Karfreitag

Interviews mit Übersetzungsfehlern

Der Kanzler sprach über Außenminister-Konferenz, Strauß über Atommächte ... dabei wurden beide mißverstanden

London, 2. April (dpa)

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat in einem Interview mit dem Bonner Korrespondenten der konservativen „Daily Mail“ nach deren Wiedergabe angekündigt, daß der Westen der sowjetischen Regierung in einigen Tagen vorschlagen will, eine Außenministerkonferenz Ende April in Moskau abzuhalten. Dieser Vorschlag werde in einer neuen Note enthalten sein, die der westlichen Initiative für die diplomatischen Vorbereitungen der geplanten Gipfelkonferenz folgen soll.

In dem Interview vertritt Adenauer die Auffassung, die neue Stellung Chruschtschew mache die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Konferenz viel größeren.

Chruschtschew werde es nicht zulassen, daß eine Gipfelkonferenz scheitert.

Das Bundesgesamtamt in Bonn teilte

jedoch am Mittwoch mit, Bundeskanzler

Dr. Adenauer habe in seinem Interview

mit der englischen Zeitung „Daily Mail“

nicht von einer Anregung des Westens

zu einer Außenministerkonferenz Ende

April in Moskau gesprochen. Es handele

sich hierbei um einen Übersetzungsfehler.

Der Kanzler habe im Gespräch

mit dem Korrespondenten der englischen

Zeitung nur das vom Westen angeregte

Botschaftertreffen in Moskau erwähnt,

mit dem eine Gipfelkonferenz vorbereitet

werden soll.

Bundesverteidigungsminister Strauß hat

sich in einem Interview mit dem Labour-

Abgeordneten Richard Crossmann dafür

ausgesprochen, daß der Kreis der Atom-

mächte durch eine internationale Vereinbarung zwischen den kleineren Staaten

nicht erweitert wird. In dem im „Daily

Mirror“ am Mittwoch veröffentlichten In-

terview erklärte Strauß: „Ich kann garanti-

eren, daß es keine deutschen Atombomben

vor drei, vier oder sogar fünf Jahren geben

werden. Danach aber kann Deutschland auch

mit herangezogen werden, wenn andere

Nationen — insbesondere die Franzosen —

ihre eigene Wasserstoffbombe herstellen.“

Wenn auch die Schweden folgen sollten,

werde der Kreis der Atommächte immer

größer. Er müsse die Warnung aussprechen,

so fügte Strauß nach dem Wortlaut des In-

terviews hinzu, daß diese Situation eines

deutschen Verzichts nicht immer andauert.

Das Interview im „Daily Mirror“ gebe

teilweise nicht den tatsächlichen Ver-

lauf des Gesprächs zwischen Minister

Strauß und dem Labour-Abgeordneten

wieder, was sich nur aus sprachlichen

ausgesprochen, daß der Kreis der Atommächte durch eine internationale Vereinbarung zwischen den kleineren Staaten nicht erweitert wird. In dem im „Daily Mirror“ am Mittwoch veröffentlichten Interview erklärte Strauß: „Ich kann garantieren, daß es keine deutschen Atombomben vor drei, vier oder sogar fünf Jahren geben werden. Danach aber kann Deutschland auch mit herangezogen werden, wenn andere Nationen — insbesondere die Franzosen — ihre eigene Wasserstoffbombe herstellen.“ Wenn auch die Schweden folgen sollten, werde der Kreis der Atommächte immer größer. Er müsse die Warnung aussprechen, so fügte Strauß nach dem Wortlaut des Interviews hinzu, daß diese Situation eines deutschen Verzichts nicht immer andauert.

Das Interview im „Daily Mirror“ gebe teilweise nicht den tatsächlichen Verlauf des Gesprächs zwischen Minister Strauß und dem Labour-Abgeordneten wieder, was sich nur aus sprachlichen

ausgesprochen, daß der Kreis der Atommächte durch eine internationale Vereinbarung zwischen den kleineren Staaten nicht erweitert wird. In dem im „Daily Mirror“ am Mittwoch veröffentlichten Interview erklärte Strauß: „Ich kann garantieren, daß es keine deutschen Atombomben vor drei, vier oder sogar fünf Jahren geben werden. Danach aber kann Deutschland auch mit herangezogen werden, wenn andere Nationen — insbesondere die Franzosen — ihre eigene Wasserstoffbombe herstellen.“ Wenn auch die Schweden folgen sollten, werde

Gesetz zur Volksbefragung regelt nur die Kostenfrage

Wiesbaden, 2. April (dpa)

Gegen eine Volksbefragung, die die Meinung der hessischen Bevölkerung zur atomaren Ausrüstung der Bundeswehr feststellen soll, bestehen keinerlei verfassungsrechtliche Bedenken, erklärte Ministerpräsident Dr. h. c. Georg August Zinn am Mittwoch auf einer Pressekonferenz. Die von der SPD im Landtag angestrebte gesetzliche Regelung betreffe keinerlei verfassungsrechtliche Fragen, sondern nur die Kostenregelung, da im Haushaltplan des Landes kein Betrag für eine solche Volksbefragung vorgesehen sei. Der Ministerpräsident nimmt an, daß die SPD-Fraktion selbst einen Gesetzentwurf vorlegen und nicht eine Regierungsvorlage beantragen werde.

Adenauer macht Osterpause

Bonn, 2. April (dpa)

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat am Mittwoch seinen Osterurlaub angetreten. Das "Urlaubsziel" ist das heimliche Rhöndorf, wo Dr. Adenauer das Osterfest im Kreise seiner Familie verbringen wird. Unmittelbar nach dem Fest wird der Bundeskanzler seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen.

Chruschtschew in Budapest

Wird auch Tito erscheinen?

Budapest, 2. April (dpa)

Der sowjetische Parteisekretär und Ministerpräsident Nikita Chruschtschew ist am Mittwoch bei seiner ersten Auslandsreise als Regierungschef zu einem Besuch in Budapest eingetroffen. Er wird von einer Partei- und Regierungsdelegation begleitet, der unter anderem sein Stellvertreter Frol Klosow und Außenminister Andrej Gromyko angehören.

Die sowjetischen Gäste werden sich vorwiegend acht bis neun Tage in Budapest aufzuhalten.

Seinen Besuch in Ungarn bezeichnete der sowjetische Regierungschef in seiner Begrüßungsansprache als einen Beitrag zur "Festigung des Weltfriedens". Niemand werde die Einheit und Verbundenheit zwischen den sozialistischen Ländern zerstören können. Chruschtschew nannte die ungarischen Parteiführer, die im Vorjahr die Sowjetunion besucht hatten, die "liebsten Gäste seines Landes im Jahre 1957".

Wien. In diplomatischen Kreisen Wiens hält sich das Gerücht, daß der jugoslawische Regierungschef Tito auch zu den Feiern nach Budapest kommen könnte oder daß im Anschluß an den offiziellen Teil ein Treffen zwischen Tito und Chruschtschew auf ungarischem Boden stattfindet. Jugoslawische Diplomaten in Wien haben zu diesen Gerüchten bisher jede Stellungnahme verweigert.

Wieder Eisenbahnverkehr in Frankreich

Paris, 2. April (dpa)

Seit den frühen Morgenstunden des Mittwochs rollen wieder die Eisenbahnzüge durch Frankreich. Das am Vortage durch einen massiven Verkehrsstreik gelähmte Land hat wieder sein gewohntes Gesicht angenommen.

Der Streik ist ein voller Erfolg der französischen Gewerkschaften gewesen. Sie haben eine Wiederholung noch in diesem Monat angedroht, falls die Regierung sich nicht zu den geforderten Lohnhöhungen bereit erklärt.

Ministerpräsident Gaillard hat eine Rundfunkklärung angekündigt, in der er zu den sozialen Forderungen der Arbeiterschaft in den Staatsbetrieben Stellung nehmen will.

Griechenland schaltet kleine Parteien aus

Parlament aufgelöst, nachdem es ein kompliziertes Wahlgesetz annahm

Athen, 2. April (dpa)

Das griechische Parlament wurde am Mittwoch durch ein königliches Dekret 21 Monate vor Ablauf seiner Legislaturperiode aufgelöst. Die Neuwahlen wurden für den 11. Mai ausgeschrieben. Das neue Parlament wird am 9. Juni zusammenentreten.

Die Wahlen finden nach einem eingeschränkten Verhältniswahlrecht statt, das am Samstag vom alten Parlament nach teilweise stürmischer Sitzung in dritter Lesung verabschiedet wurde. Die Urheber des neuen Wahlsystems hoffen damit, die Zersplitterung in viele kleine Parteien einzuhalt zu gebieten.

Zum Wahlkampf werden die großen rechtsstehende National-radiakale Union des kürzlich gestürzten Ministerpräsidenten Karamanlis und die Liberalen als bisher stärkste Oppositionspartei antreten, denn eine Wahlgemeinschaft unter dem Banner der rechtsstehenden Konservativen Volkspartei, unter dem sich die Karmanlisgegner der Rechten zu sammeln beginnen, und eine Wahlgemeinschaft der kleinen Parteien, die voraussichtlich von der Fortschrittspartei des rechtsextremistischen ehemaligen Koordinationsministers Markezinis angeführt wird.

Gegen das Wahlgesetz in seiner endgültigen Fassung wurde vor allem von den kleinen Parteien Sturm gelaufen, da sie befürchten müssen, daß ihnen der Zugang zum neuen Parlament versperrt wird. Das Gesetz sieht im wesentlichen zwei Runden der Sitzverteilung im neuen Parlament vor. Bei der ersten, in der ein kompliziertes Stimmungssystem herrscht, werden voraussichtlich zwischen einem Drittel und der Hälfte der dreihundert Parla-

Asien mißtraut dem gemeinsamen europäischen Markt

Besorgnisse über Diskriminierung - Temperamentvolle deutsche Aufklärung über Marktwirtschaft

Von dpa-Korrespondent Eckhard Budewig

Bangkok, 2. April (dpa)

Die asiatischen Staaten, die fast alle tief in Devisen- und Zahlungsschwierigkeiten stecken und sich mit steigenden Importen und sinkenden Exporten auseinandersetzen müssen, stehen dem gemeinsamen europäischen Markt mit Mißtrauen gegenüber. Seit der Sitzung der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen (ECAFE) Anfang März in Kuala Lumpur ist diese Haltung allerdings etwas aufgelockert. Das grundsätzliche Mißtrauen aber ist geblieben.

Die Asiaten befürchten von dem gemeinsamen Markt, daß er Schwierigkeiten für ihren Export bringt, der ohnehin viel langsamer wächst als der Import. Er ist durch große Industrialisierungsvorhaben und durch einen rasch wachsenden gehobenen Bedarf der Mittel- und Oberschichten, Fernsehgeräte zum Beispiel - stark aufgeblättert.

Man besorgt auch eine Diskriminierung in der Form, daß bei gleichem Angebot immer die Überseegebiete, die zum gemeinsamen Markt gehören, das Geschäft machen können - "weil es eben die Kolonien Europas sind", wie die meisten Asiaten sagen. Auch wird mit einem Rückgang der Kredithilfe gerechnet, da Europa für die Entwicklung "seiner" kolonialen Überseegebiete, die zum gemeinsamen Markt gehören, künftig mehr tun könnte als für die selbständigen Völker Asiens. Ganz zu schweigen von der Bevorzugung landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus dem zusammengeschlossenen Großraum.

Natürlich war der Erfolg dieser Rede nicht der, daß sich nun alle asiatischen Länder auf die Marktwirtschaft verpflichtet hätten. Das Interesse war aber groß. So viele Delegationen wollten diese - ganz im Stile des Ministers Erhard frei

gehaltene - Rede im Text studieren, daß das ECAFE-Sekretariat den Text vom Tonband abschreiben und vervielfältigen mußte. Der Gastgeber, Ministerpräsident Abdul Rahman (Malaya), war einer der ersten, der sie las. Ein Besuch Erhard

- so meinten viele - würde für viele asiatische Länder von größtem Interesse sein.

Dennoch hat man das Gefühl, daß wieder "Kapitalismus" noch "sozialer Kapitalismus" - so nennen hier manche die soziale Marktwirtschaft - für die Aufbauländer Asiens das richtige sind. Sowjetische Kredite mit dem "politischen" Zinssatz von 2,5 Prozent nähren diese Auffassung.

Die indirekte Antwort jedenfalls, die die asiatischen Länder auf die Errichtung des gemeinsamen Marktes geben, war der Beschuß, künftig im eigenen "Block" enger auf dem Gebiet der Handelspolitik zusammenzuarbeiten.

„Opposition hat das Recht zur Volksbefragung“

Bonn, 2. April (dpa)

Die Oppositionsparteien haben das Recht, den wirklichen Willen des Volkes festzustellen und zum Ausdruck zu bringen. Mit dieser Erklärung nahm einer der stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Bundestagsfraktion, Herbert Wehner, am Mittwoch in der sozialdemokratischen Wochenzeitung "Vorwärts" erneut Stellung zur Forderung seiner Partei, eine Volksbefragung über die atomare Ausrüstung der Bundeswehr durchzuführen.

Wehner fuhr in dem Artikel fort, der Bevölkerung der Bundesrepublik stehe es zu, der Partei, die am 15. September mit dem Versprechen "keine Experimente" die Mehrheit errang, vor Augen zu führen, daß das deutsche Volk das lebensgefährlichste Experiment eines Atomwaffenträters im geteilten Deutschland nicht wolle. Man solle sich nicht durch das "hilflose Gerede" einschüchtern lassen, derartige Proteste seien im Sinne Ulbrichts oder Moskaus.

Es ist daher zu hoffen, daß der in diesen Tagen mit Unterstützung von Presse, Rundfunk und Fernsehen veröffentlichte Aufruf des Hilfswerkes wieder ein starkes Echo findet und daß als praktischer Beweis der Verbundenheit mit Berlin, aber auch als überzeugender Ausdruck menschlicher und sozialer Hilfsbereitschaft möglichst viele Freiplätze, vor allem in Familien, zur Verfügung gestellt werden.

Zum Tage

Ruf an die Hilfsbereitschaft

disk - Seit nunmehr zehn Jahren wendet sich das Hilfswerk Berliner Kinder Jahr für Jahr an die Bevölkerung der Bundesrepublik und fordert sie auf, Erholungsfreizeit für Berliner Kinder in den Ferienmonaten zur Verfügung zu stellen. Diese Aufrufe haben stets und in allen Schichten der Bevölkerung ein gutes Echo gefunden. Weit über 200000 Berliner Kinder konnten so erholsame Ferienwochen bereit werden. Das ist ein beachtlicher Erfolg, der sich vor allem auch - und das war ja das Hauptziel - nachgewiesen hat.

Nun hat sich zwar in der Zwischenzeit sowohl die wirtschaftliche wie die soziale Lage Berlins nicht zuletzt dank der ständigen, von Bonn her geleisteten Hilfe, beträchtlich gebessert; aber die Notwendigkeit, die Kinderferienaktion auch in diesem Jahr unverändert fortzuführen, besteht nach wie vor.

Die leider immer noch aufrecht erhaltene Spaltung Deutschlands wirkt sich besonders schwer auf Berlin und seine Bevölkerung aus, die von den unter normalen Umständen gegebenen Erholungs- und Ausspannungsmöglichkeiten in der freien Natur weitgehend abgeschnitten ist. Es bedarf unter diesen Umständen keines weiteren Nachweises, daß vor allem die heranwachsende Generation vieles für ihre körperliche und seelische Entwicklung Wichtiges in hohem Maße entbehren muss.

Es kommt hinzu, daß es im freien Teil Berlins auch heute noch 90000 Sozialleistungsempfänger gibt, von denen ein großer Prozentsatz nicht in der Lage ist, aus eigenen Mitteln den Kindern einen Ferienaufenthalt in der Bundesrepublik zu gewähren. Die Gesamtzahl der in Betracht kommenden Jugendlichen im Alter von sechs bis zwanzig Jahren liegt zwischen 350000 und 400000; 230000 von ihnen sind im schulpflichtigen Alter zwischen sechs und fünfzehn Jahren. Allein diese Zahlen geben einen deutlichen Hinweis auf die Notwendigkeit der Fortsetzung der so segensreichen Tätigkeit des auch von den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege getragenen Hilfswerkes Berlin.

Es ist daher zu hoffen, daß der in diesen Tagen mit Unterstützung von Presse, Rundfunk und Fernsehen veröffentlichte Aufruf des Hilfswerkes wieder ein starkes Echo findet und daß als praktischer Beweis der Verbundenheit mit Berlin, aber auch als überzeugender Ausdruck menschlicher und sozialer Hilfsbereitschaft möglichst viele Freiplätze, vor allem in Familien, zur Verfügung gestellt werden.

Tagesnotizen

Die Lage des Volkswerkwerkes bezeichnete Generaldirektor Nordhoff in einer Beitragsammlung als "zufriedenstellend", davon bereits täglich 200 Wagen vom Land, davon 400 Transporter im Werk Hannover, und die Zahl der Beschäftigten beträgt zur Zeit insgesamt etwa 42000.

Die Landesvorstände der CDU von Hamburg und Bremen haben mit gleichen Argumenten Bestrebungen abgelehnt, die mögliche Ausrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen einer Volksbefragung oder einem Volksentscheid zu unterwerfen.

Ein schlecht deutbares und ungültiges Verkehrschild braucht ein Kraftfahrer nicht zu beachten. So lautet eine am Dienstag vom Oberlandesgericht in Hamm veröffentlichte Entscheidung.

Das zweite Korps der Bundeswehr ist der NATO unterstellt worden. Damit stehen sieben deutsche Divisionen unter direktem NATO-Oberkommando.

Ein großer britischer metallverarbeitender Konzern in Birmingham hat seine Facharbeiter gebeten, einer dreieinhalbprozentigen Lohnsenkung zuzustimmen, um gegenüber den entsprechenden deutschen Firmen auf den Weltmärkten wieder konkurrenzfähig zu werden.

Zum neuen Ministerpräsidenten von Luxemburg wurde von Großherzogin Charlotte der christliche Demokrat Pierre Frieden ernannt. Frieden tritt die Nachfolge von Joseph Beck an, der nach 32jähriger Amtszeit den Ministerpräsidentenposten niedergelegt hatte, um sich nur noch außenpolitischen Fragen zu widmen.

Bei den bevorstehenden Atombombenversuchen im Pazifik wird die amerikanische Marine 13 Kriegsschiffe als Ziele für Atombomben benutzen. Wie ein Sprecher der amerikanischen Marine andeutete, werden die Schiffe hauptsächlich für Versuche mit neu entwickelten Atomwaffen benutzt, die von Schiffen abgeschossen werden, unter Wasser explodieren und der U-Boot-Bekämpfung dienen.

Zu einem etwa einwöchigen Besuch ist eine polnische Delegation unter Leitung des Politbüromitgliedes Stefan Jedrychowski, nach Moskau gereist. Jedrychowski ist Vorsitzender des Planungsbüros beim polnischen Minister und kündigte an, bei den Besprechungen sollen nicht nur die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Polen in den unmittelbar folgenden Jahren, sondern bereits auch für 1960 bis 1965 erörtert werden.

Der kubanische Kongress hat in einer Sonder sitzung den Ausnahmezustand für das Land verkündet und der Regierung für die Dauer von 45 Tagen Sonderrechte zur Bekämpfung des Aufstandes auf Kuba zugestanden. Der Führer der gegen Präsident Batista kämpfenden kubanischen Rebellen, Fidel Castro, hat zum "totalen Krieg" gegen das Regime aufgerufen.

Der israelische Ministerpräsident Ben Gurion würde eine Einladung an Israel, der Vereinigten Arabischen Republik beitreten, erwägen, wenn die Einladung ernst gemeint wäre. Er erklärte sich ferner bereit, zu jeder Zeit zu Verhandlungen mit Präsident Nasser nach Kairo zu reisen, falls der Präsident ihn einlädt, weil er ihn "niemals für einen Hitler gehalten" habe.

JACOBS KAFFEE

so recht geschafft für das Fest zu jeder Stunde

wunderbar

Wälburger Tageblatt

Herausgeber und Chefredakteur: Johann Eifinger; stellvertret. Chefredakteur: Otto Busch; Chef vom Dienst: Wolfgang Scheer; Politik: Martin Betke und Kurt Wildner; Feuilleton und Unterhaltung: Dr. Kurt Hinze; Lokales: Rudolf Brinkmann; Wirtschaft: Kurt Pausch; Sport: Heinz Frischmann; Anzeigen: Helmut von der Heydt.

Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Indonesien zwischen Ost und West

W.M. - Seit seiner „Befreiung“ von der niederländischen Herrschaft ist Indonesien nicht mehr zur Ruhe gekommen. In den dichten Dschungeln Sumatras, wo früher einheimische Guerillas den holländischen Soldaten aufwarteten, spielt sich heute ein nicht weniger erbitterter Bürgerkrieg zwischen den Truppen der Zentralregierung und den „Rebellen“ ab. Es ist ein lautloser Krieg. Lautlos nicht nur, weil er in einem der unwegsamsten Gebiete der Erde stattfindet. Präsident Sukarno wacht auch peinlich darüber, daß die Weltöffentlichkeit möglichst wenig über den Bürgerkrieg erfährt.

Vor wenigen Monaten noch sollte das Geschrei der zum nationalistischen Fanatismus aufgestachelte Menge nach Eingliederung des niederländischen Teils von Neuguinea, die geschlossene Front des Inselreiches nach außen demonstrierten. Inzwischen ist dieses Geschrei verstummt. Heute würde Sukarno wahrscheinlich gerne auf das von ihm so harinäckig beanspruchte Gebiet mitsamt den dort lebenden Papuas verzichten, wenn er nur sein bisheriges Reich zusammenhalten könnte.

Indessen geht es bei dem gegenwärtigen Konflikt nicht nur um die Erhaltung der staatlichen Einheit Indonesiens. Die Rückgewinnung Sumatras ist für Sukarno eine Frage der Selbsterhaltung. Die verhältnismäßig kleine Insel Java mit der Hauptstadt Djakarta ist Zuschußgebiet. Hier leben allein 53 der insgesamt 80 Millionen Menschen Indonesiens, auf Sumatra, der größten Insel, aber nur etwa 10 Millionen. Hier liegt das eigentliche Problem. Java kann ohne Sumatra einfach nicht existieren. Die übrigen Inseln sind für die Ernährung der Bevölkerung weniger wichtig.

Die Zentralregierung muß jetzt eine regelechte Invasionsarmee mit Panzern und Flugzeugen gegen ein paar tausend Aufständische ins Feld führen, die mit allen Mitteln des Dschungelkrieges vertraut sind und die selbst, wenn es den Regierungstruppen gelingen sollte, die wichtigsten Punkte Sumatras zu besetzen, im Innern der fast unzugänglichen Insel den Guerillakrieg weiterführen können.

Vor einigen Jahren, ja vielleicht noch vor Monaten, hätte Sukarno sein Ziel leichter erreichen können. Anfangs hatten die Bewohner Sumatras lediglich eine gewisse Selbstverwaltung innerhalb des indonesischen Staatsgebildes verlangt. Sie wehrten sich gegen die Entsendung javanischer Verwaltungsbeamter und verlangten eine größere Beteiligung an den Gewinnen, die die Regierung aus der mit Naturprodukten so reichlich gesegneten Insel zog. Als Sukarno unerbittlich auf seinem Standpunkt verharnte, schlossen sich auch solche Kreise der Aufstandsbewegung an, die bisher noch der Regierung die Treue gehalten hatten, darunter das Militär, die Hauptstütze der Macht Sukarnos.

Freilich sind auch die Beweggründe der Aufständischen nicht ohne regionalen Egoismus, wobei die günstige Handelsposition zum asiatischen Kontinent eine wichtige Rolle spielt. Wie überall in Asien sind auch hier die Grenzen schwer zu ziehen. Jedoch wäre es schwerlich zum offenen Bruch gekommen, wenn Sukarno von An-

fang an den geographischen Gegebenheiten seines Reiches der 3000 Inseln Rechnung getragen und dem Land einen föderativen Status gegeben hätte.

Sein Kardinalfehler aber war die Enteignung und Vertreibung der in Indonesien lebenden Holländer. Sie waren eine der wichtigsten Stützen der Wirtschaft des Landes. Holland war Indonesiens wichtigster Handelspartner. Seitdem die Holländer Indonesien verlassen haben, steuert das Land immer mehr dem wirtschaftlichen Chaos entgegen. Hinzu kommt noch, daß ein asiatisches Land, das gegen Europäer derartige Maßnahmen ergreift, auch in den übrigen westlichen Ländern seinen Kredit einbüßen muß. Sukarno hat mit diesen Methoden allen anderen asiatischen Staaten, die auf Investitionen westlicher Länder angewiesen sind, einen Fehlschleichen Dienst erwiesen. Seine nicht-kommunistischen asiatischen Nachbarn haben ihm das inzwischen deutlich genug zu verstehen gegeben.

Selbst wenn es Sukarno gelingt, die unbotmäßige Insel wieder heim ins Reich zu führen, so ist damit für den Bestand Indonesiens noch nicht viel gewonnen. Der Bürgerkrieg zwingt ihn, seine letzten wirtschaftlichen Reserven zu mobilisieren. Bleibt er bei seiner vielgerühmten Methode der „gelenkten Demokratie“, von der er sich mit Hilfe der kommunistischen Kreise seines Landes so viel Erfolg verspricht, so muß er damit rechnen, daß das Feuer früher oder später an irgend einem Ende des Inselreiches wieder austbricht und ihn zu militärischen Gegenaktionen zwingt, die auf die Dauer die ihm gegebenen Möglichkeiten übersteigen.

Moskau verfolgt die Vorgänge mit wachsamem Auge und wartet auf den Augenblick, wo Sukarno seine eigenen Kräfte vollends verwirtschaftet hat und sich Hilfe lehnschend an die Sowjetunion wendet. Das aber wäre gleichbedeutend mit einer Einziehung Indonesiens in den kommunistischen Block, der seit jeher ein begehrliches Auge auf die reiche Rohstoffbasis geworfen hat, die für die Weltwirtschaft unentbehrlich ist.

Ein besseres Verhältnis zum Westen sowie eine sinnvollere Erschließung seiner Rohstoffquellen könnte Indonesien, im Laufe der Zeit zu einem der reichsten Länder der Welt machen. Wenn auch die Fehler seiner Politik der letzten Jahre schwerlich wiederzutun sind, so hat Sukarno jetzt noch die Autorität als „starker Mann“ das Staatsschiff in ruhigere Gewässer zu steuern, ehe es an den Klippen der politischen Einsichtlosigkeit und Prestigesucht zerschellt.

Steuern werden „familiengerecht“

Kinderreiche unter dem besonderen Schutz des Staates

Von besonderem Interesse für die Allgemeinheit werden jene Tage sein, an denen sich der Bundestag mit den Reformplänen für die Steuergesetzgebung beschäftigt, die Finanzminister Etzel dem Kabinett vorgelegt hat. Da es diesen Plänen bereits seine Zustimmung gab, ist zu erwarten, daß sie auch im Bundestag einmütige Billigung finden. Diese Erwartung stützt sich auf die Tatsache, daß Etzels Vorschläge auf eine Entlastung der Familie hinauslaufen, die nach dem Grundgesetz unter dem besonderen Schutz des Staates steht. Tatsächlich wird man damit rechnen können, daß Einkommen- und Lohnsteuer künftig „familiengerecht“ sind.

Das Splitting, das jetzt eingeführt werden soll, begünstigt die Hausfrauen und Mütter besonders stark. Dadurch, daß die Tätigkeit der Hausfrau und Mutter steuerlich genauso hoch bewertet wird wie die Erwerbstätigkeit der Ehefrau außer dem Hause, wird die Gründung der Familie sehr erleichtert. Wenn eine Ehefrau ein Kind bekommt und deshalb ihre Berufstätigkeit aufgeben muß, verliert die Familie jedenfalls außer dem Lohn der Ehefrau nicht auch noch einen Steuervorteil. Die Kinder aber führen zu sehr starken Steuermäßigungen. Ja, die meisten kinderreichen Familien werden in Zukunft überhaupt keine Einkommensteuer mehr zu zahlen haben.

Unserer heutigen Gesamtausgabe liegt ein Farbprospekt des Großversandhauses Trifels, Beckers KG, Lambrecht/Pfalz, bei, auf den wir unsere Leser aufmerksam machen.

Für einen Lohnsteuerpflichtigen Verheirateten mit einem Kind soll nämlich das Steuerzahlen oberhalb von 5550 Mark Jahreslohn überhaupt erst beginnen. Sind zwei Kinder vorhanden, dann fängt man erst bei einem Jahreslohn von 7230 Mark, bei drei Kindern erst mit 9030 Mark und mit fünf Kindern erst bei 12 630 Mark an. Steuern zu zahlen. Diese außerordentlich weitgehende Entlastung wird durch die vorgesehene Erhöhung der Kinderfreibeträge von 720 auf 900 Mark für das erste, von 1440 auf 1680 Mark für das zweite und von 1680 auf 1800 Mark für jedes weitere Kind erreicht.

Aber auch diejenigen kinderlosen Familien, die trotzdem noch steuerpflichtig bleiben, erfahren dadurch naturgemäß eine starke Entlastung. So sinkt bei einem Jahresbruttolohn von 8000 Mark die jährliche Lohnsteuer für einen Verheirateten mit einem Kind von 558 auf 508 Mark, mit zwei Kindern von 294 auf 172 Mark und mit drei Kindern von 54 auf null Mark. Bei 12 000 Mark Jahresbruttolohn sinkt die Belastung bei einem Kind von 1464 auf 1308 Mark, bei zwei Kindern von 1115 auf 972 Mark, bei drei Kindern von 739 auf 612 Mark und bei vier Kindern von 406 auf 252 Mark. Das sind so beachtliche Ersparnisse im Familienhaushalt, daß man Etzels Vorschläge als eine soziale Tat bezeichnen kann.

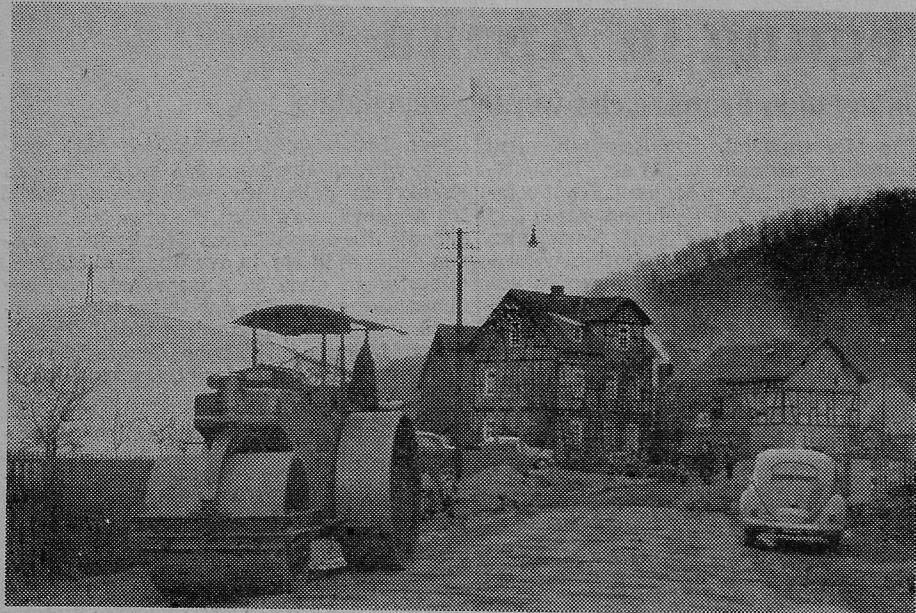
Bewegung in Afrika

Die schwarzen Untertanen Frankreichs werden ungeduldig

Paris (f). Das verbrieftes Recht der Unabhängigkeit scheint nun auch in den schwarzen Territorien Frankreichs die Voraussetzung dafür zu werden, daß kein Gebrauch von ihm gemacht wird. Und Frankreich wird sich beeilen müssen, dieses Recht zuzugestehen, wenn nun die plötzlich in Bewegung geratenen Massenparteien der Negerbevölkerung nicht unter die Führung der ungeduldigen jungen Generation kommen sollen, die teils nationalistisch, teils radikal marxistisch Gedankengänge sich als selbstständige Staatenbünde mit dem europäischen Frankreich, Madagaskar und anderen Gebieten Frankreichs zu einer freiwillig vereinbarten Union autonom und gleichberechtigter Staaten zusammen, deren Hauptstadt alsdann Paris wäre. Diese neue Französische Union müßte ein gemeinsames Parlament bekommen, in dem die schwarzen und die weiße Bevölkerung gleichberechtigt vertreten ist. Die afrikanischen Territorien mit einer Bevölkerung von rund 25 Mil-

lionen Menschen (einschließlich Madagaskars) würden also nach den gegenwärtig in Frankreich geltenden Wahlgesetzen rund 300 Abgeordnete stellen, die etwa 500 Abgeordnete des europäischen Frankreichs würden dennoch knapp in der Überzahl bleiben, selbst wenn etwa 50 Abgeordnete anderer überseeischer Länder der Union hinzukommen, und wenn man annimmt, daß die mosammedanischen Algerier ebenfalls rund 80 Abgeordnete in das Unionsparlament entsenden.

Das Konzept erscheint revolutionär. Dennoch handelt es sich, wie die meisten Kenner der politischen Verhältnisse in Französisch-Afrika bezeugen, um Minimalforderungen, deren Bewilligung dringend ist. Die beiden großen Massenparteien stehen heute noch unter der Führung von schwarzen Politikern, die seit zehn oder zwölf Jahren in der Pariser Nationalversammlung Sitz und Stimme haben, und zum Teil mehrmals französische Minister waren. Der Präsident der RDA, Houphouet-Boigny, gegenwärtiger französischer Gesundheitsminister und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größten afrikanischen Massenpartei zurückzutreten, offensichtlich nicht, weil die Gesundheit des Fünzigjährigen gelitten hat, sondern weil er französischer Gesundheitsminister ist und bis vor kurzem noch der bei weitem einflußreichste Politiker der schwarzen Territorien, ist in der letzten Zeit in seiner eigenen Partei mehrfach überstimmt worden und denkt daran, vom Präsidium dieser größ



IN ERNSTHAUSEN wird zur Zeit zur Freude aller Ortsbewohner und vor allem der Kraftfahrer die Fahrbahn der Weilstraße erneuert. Sie wies schon vorher erhebliche Schäden auf und hat durch den Frost erneut schwer gelitten. Der Verkehr wird während der Bauarbeiten durch Lichtsignale geregelt. (Eigene Aufnahme)

Neuer Gottesdienst-Raum

Weilburg. Die Gemeinde Weilburg der Neuapostolischen Kirche Hessen hielt bisher ihre Gottesdienste behelfsmäßig im alten Rathaus ab, nachdem sie vorher bereits in mehreren Schulräumen unzureichend untergebracht war. Man beschäftigte sich daher seit längerer Zeit mit dem Gedanken, eine eigene Versammlungsstätte zu schaffen. Im Hause eines der Mitglieder in der Gartenstraße (früher Volksbank) ergab sich die Möglichkeit dazu. Aus Beiträgen der Mitglieder wurde hier in den an der Rückseite des Hauses gelegenen Räumen eine schöne und genügend große Versammlungsstätte für den Gottesdienst geschaffen. Böden und Wände sind in hellen freundlichen Farben gehalten, die Decke erhielt ein Vierdeckmuster aus Holzleisten. Der Altar ist aus Holz angefertigt, auf der Wand dahinter wurde das Zeichen der Neuapostolischen Kirche, das Kreuz über der aufgehenden Sonne, angebracht. Der neue Raum wurde am 27. März durch Bischof Seibert aus Gießen eingeweiht. Ein Chor der Gemeinde Büblingshausen sang bei der Einweihungsfeier. Auch die Gemeinde Weilburg, die zur Zeit in der Stadt und Umgebung 75 Mitglieder zählt, plant einen eigenen gemischten Chor aufzustellen. Neuapostolische Gottesdienste finden außerdem in Weilmünster und Niedershausen statt.

Das Standesamt beurkundete

Eheschließungen: in Weilburg Heini Vollmer, Wanne-Eickel und Anita Kerner, Weilburg.

Geburten:

in Weilburg Familie Heil, Sohn; Familie Gößmann, Tochter; in Hainichen Familie Stath, Sohn; Familie Knappe, Tochter; in Hasselbach Familie Dick, Tochter; in Rückerhausen Familie Wagenknecht, Sohn; in Lahr Familie Pütz, Tochter; in Laubuschbach Familie Beer, Tochter.

Sterbefälle:

in Odersbach Otto Müller, 65 Jahre.

Vom Umgang mit Gasherden

Viele Köchinnen verdarben diesmal nicht den Brei

Weilburg. Selten denkt eine Frau beim Kochen darüber nach, ob ihr Gasherden mit dem heutigen Stand der Technik Schritt gehalten hat. Solange er noch funktioniert, wird kaum daran gedacht, daß ein Herd, der vor zehn, zwanzig oder dreißig Jahren modern war, inzwischen veraltet ist. Andererseits käme wohl kaum jemand auf die Idee, ständig mit einem ebenso alten Auto fahren zu wollen. Dabei ist die Entwicklung auch auf dem Gebiet der Gasherde ständig fortgeschritten und moderne Gasherde haben mit den alten Modellen fast nur noch gemeinsam, daß sie Gas brennen.

Wie darüber hinaus ein modernerer Herd am sinnvollsten ausgenutzt wird, lernte am Montag- und Dienstagabend eine Gruppe von zwölf Frauen, die in der Küche der Spielmannsschule an einem Kochkursus der Gasberaterin für Hessen, Fräulein Buschmann, teilnahmen. Stand am Montagabend leckeres Gebäck wie Schwäne, Liebesknochen und Eclairs aus Brandteig und ein appetitlicher Osterstollen aus einem Quark-Ölteig auf dem Programm, so enthielt die Speisekarte am Dienstagabend neben der Vorspeise — Reisleberauflauf mit Salat — einen Braten vom Rost mit gedünsteten Möhren und Kartoffeln. Daß bei so leckeren Gerichten die Frauen mit Eifer bei der Sache waren, nimmt nicht wunder. Es war in diesem Falle auch nicht so, daß viele Köche den Brei verderben, denn es gelang alles ausgezeichnet. Bei der sparsamen Ausnutzung des Gasofens machte Fräulein Buschmann darauf aufmerksam, daß auf dem Rost neben dem Braten sehr gut die Auflaufform Platz hatte, und in der Pfanne darunter wurden zu gleicher Zeit die Möhren mit Zwiebeln und den Fleischknochen gedünstet. Auch auf die anderen Vorteile des modernen Gasherdes, wie Temperaturregler und Zündsicherung wurde hingewiesen und auch die Preisfrage kurz gestreift.

Selbstverständlich war das Kochen unter diesen Umständen eine Freude. Aber auch die östlicher gedeckten Tische, die mit bemalten Tauben-, Hühner- und Enteneimern geschmückt waren, trugen später beim Verzehren des gemeinsamen Maless dazu bei, daß dem ganzen Kursus nichts Lehrhaftes im üblichen Sinne eigen war, sondern daß vielmehr der Eindruck entstand, eine Anzahl Frauen hätten sich zwanglos zum

Kirchliche Nachrichten

Ev. Kirchengem. Weinbach und Elkerhausen

Weinbach: Gründonnerstag 20 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Karfreitag 10 Uhr Gottesdienst mit Jugendabendmahl.

Elkerhausen: Karfreitag 13.30 Uhr Gottesdienst mit anschl. Feier des hl. Abendmahl.

Fürfurt: Karfreitag 15.30 Uhr Gottesdienst mit anschl. Feier des hl. Abendmahl.

Zimmerbrand durch Kurzschluß

Wetzlar. Zu einem Zimmerbrand, dessen Ausdehnung durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr verhindert werden konnte, kam es gestern in der Kestnerstraße. In Abwesenheit der Wohnungsinhaber entstand — vermutlich durch Kurzschluß einer elektrischen Leitung — ein schwelendes Feuer, das zunächst einen Vorhang entzündete. Als die Hausfrau von einem Gang zurückkehrte und die Wohnungstür öffnete, entwickelte sich in Sekunden eine offene Flamme. Der Brand, der eine Reihe von Einrichtungsgegenständen des Raumes vernichtete, verursachte erheblichen Schaden.

Weilburg. Der Magistrat der Stadt Weilburg hat beschlossen, die Weilburger Jagd an den Arzt Dr. Halten aus Mühlheim/Ruhr zu verpachten, der mit einem jährlichen Pachtzins von 2000 Mark das Höchstgebot bei der Ausschreibung abgegeben hatte.

Wiederherstellung

in Waldhausen dem Ehepaar Reinhold Weber und Frau Lina geb. Haibach zur goldenen Hochzeit, die sie morgen feiern können; in Philippstein Herrn Philipp Betz zum 85. Geburtstag, den er morgen feiern kann; in Runkel Frau Luise Werner geb. Werner, Langgasse 29, zum 80. Geburtstag, den sie morgen begehen kann; Herrn Georg Heymann, Schloß, zum 85. Geburtstag;

aus den Därmen, gilt bei Feinschmeckern als höchste Delikatesse.

Aber nicht jede Schnepfe landet in der Küche. Manch einer gelingt es, den ersten April und damit die Jagdzeit zu überleben, um sich bis zum kommenden Herbst dem Brutzug in Frieden hinzugeben. Oft legt sie bis zum Nest noch einen weiten Weg zurück, der erst in Russland oder den baltischen Ländern endet. Hat sie endlich ihre eigentliche Heimat erreicht, verfällt sie auf dem Nest einer betäubungsartigen Bruststarre, in der sie sich nicht zu bewegen vermag, ihre Witterung völlig verliert und so auch als Bodenräuber vor Raubwild sicher ist.

Aber die Schnepfe ist ein Zugvogel. Im Herbst zieht sie in breiter Front wieder über unseren Kreis und ohne Interzonenausgang in ganz Deutschland hinweg in Winterquartiere im warmen Frankreich, in Oberitalien oder Spanien. Dann rufen sich die Jäger wieder zu: *reminiscere*....



Dank für treue Dienste

Polizeibeamte im Ruhestand

Weilburg. Nach Vollendung ihres 60. Lebensjahrs schieden am 1. April der Polizeihauptwachtmeister Ferdinand Scherz und Peter Zöller, beide aus Villmar, aus dem Dienst der hessischen Landespolizei aus und wurden in den Ruhestand versetzt. In einer Feierstunde überreichte Landrat Schneider ihnen eine Ehrenurkunde und sprach ihnen im Namen des Kreises seine Anerkennung für ihre treuen Dienste im Interesse der Öffentlichkeit aus. Anschließend verabschiedete der Dienststellenleiter Oberkommissar Göbel mit Worten des Dankes und der Anerkennung die beiden Beamten, denen außerdem von ihren Kollegen ein Abschiedsgeschenk überreicht wurde.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Polizei begeht heute der Polizeimeister Wilhelm Heilmann aus Weilburg. Aus diesem Anlaß wurde ihm vom Landrat die ihm vom Regierungspräsidenten verliehene Urkunde überreicht.

Motorrad im Zickzack

In Heckholzhausen gestellt

Weilburg. Am Dienstagabend erhielt die Landespolizei in Weilburg die Mitteilung, daß sich ein Motorradfahrer auf der Bundesstraße in Zickzackfahrt in Richtung Weilburg befinde und den Verkehr gefährde. Ein Funkwagen stellte den Fahrer, einen 22jährigen aus Weinbach, in Heckholzhausen. Da er unter Alkoholeinfluss stand, wurde seine Maschine sichergestellt und die Entnahme einer Blutprobe angeordnet.

Die Schnepfen sind wieder da

Reminiscere — putzt die Gewehre, Oculi — da kommen sie, Laetare — das ist der Wahre, Judica — sind sie auch noch da, Palmarum — tralarum, Quasimodogeniti — Hahn in Ruh, jetzt brüten sie. So an den Sonntagen des Osterkreises gemessen soll nach uralter Jägerregel der Schnepfenzug verlaufen. Aber dieses Jahr hielt der Vorrühring und mit ihm die Schnepfe erst in den letzten Tagen Einzug im Oberlahnkreis. Für ihr Erscheinen hat der Jäger ein sicheres Zeichen. Es ist die altebekannte graue Bachstelze, die sich gleichzeitig mit der Schnepfe auf den Zug begibt.

Ist sie im Lande eingezogen, dann wartet der Jäger nur noch einen warmen Vorrühring ab, um auf den Abendanstand zu gehen. Hier lauscht er gespannt mit Nerven und Hahn dem abendlichen Vogelkonzert. Und mit dem verspäteten Ruf des Amsel ist es dann soweit: Mit „quorr“ und „putzt“ kommt die erste Schnepfe angestrichen. Im gleichen Moment ist sie aber dem nicht ganz gewandten Schützen schon wieder außer Reichweite. So geht es, wenn der Zug gut ist, oftmals an einem Abend. Da heißt es einen schnellen Schrotschuß abgeben, will man nicht ohne Beute heimkommen.

Und die Schnepfe bedeutet dem Nimrod eine besondere Beute. Er spricht vom Vogel mit dem langen Gesicht, für den er seine ganz besonderen Fuchausdrücke hat. Den Schnabel (das lange Gesicht) nennt er „scher“. Die letzte Feder des Handschwinges ziert ihm als Trophäe den Hut. Sie heißt „Malerfeder“, weil in früheren Zeiten die Zeichner damit die ganz feinen Striche zogen und viel Geld für eine solche Feder bezahlten. Ein Federbüschel an der Pürzeldrüse wird als „Schnepfenbart“ aufbewahrt. Auch in der Küche ist die Schnepfe ein besonders angesehener Vogel und verlangt ihre eigenen Rezepte. Der „Schnepfendrech“, hergestellt

Abschied von Lehrer Karl Pfeifer

Feierstunde in der Runkeler Volksschule für den verehrten Lehrer und Kollegen

Runkel. Am 28. März wurde Lehrer Karl Pfeifer aus Runkel in den Ruhestand versetzt. In der Volksschule fand am Nachmittag eine Feierstunde statt, die durch Lieder des Schülerchors und Beiträge der Flötengruppe eingeleitet wurde. Schulrat Becker gab einen Überblick über den Werdegang des am 15. 11. 1892 in Seelbach geborenen Lehrers, der nach Besuch der Präparandenanstalt Herborn und des Lehrerseminars in Dillenburg 1912 in Möttau die erste Anstellung erhielt. Nach dreijähriger Kriegsdienstzeit setzte Herr Pfeifer seine Amtstätigkeit in Möttau fort, wirkte später auch als Schulleiter in Altenkirchen und war von 1934 ab in Runkel tätig. Schulrat Becker hob besonders sein gutes Lehrgeschick und sein inniges Verhältnis zu seinen Schülern hervor.

Schulrat i. R. Spahn, der es sich nicht

sondern auch seinem Stande einen guten Dienst erwiesen habe.

Zum Schluß der Feierstunde dankte Herr Pfeifer mit bewegten Worten für die Dankesworte und die vielen Geschenke, die ihm von den Schülern, den Kollegen, der Stadtverwaltung, den Vertretern der Kirche, dem Berufsverband und der Schulaufsichtsbehörde in so herzlicher Weise zuteil wurden.

In wenigen Zeilen

Gräveneck. Bei einer Schlägerei in einem Privathaus am Dienstagabend wurde die Polizei zu Hilfe gerufen, weil ein junger Mann seine Schwiegereltern und seine Frau bedrohte. Er wurde zur Ausnützung in polizeilichen Gewahrsam gebracht.

Weilburg. Zum 1. April wurden folgende Lehrerinnen und Lehrer versetzt: Rosemarie Schmitt von Elkerhausen nach Weilburg, Eva Maria Piasta von Camberg nach Schupbach, Barbara Goletz von Weilburg nach Kassel, Richard Michler von Waldhausen nach Villmar, Karl Bartelt von Gaudernbach nach Weilmünster, Helmut Kahlig von Schadeck nach Oberleiningen, Helmut Piasta von Dauborn nach Gaudernbach und Karlheinz Preißler von Frankfurt-Main nach Weilburg.

Fürfurt. Zu unserer in der Montagausgabe veröffentlichten Notiz über die Wahl des Ortslandwirtes in Fürfurt teilen wir ergänzend mit: Vor Beginn der Wahl wurden 20 Wahlberechtigte gezählt, es wurden aber 21 Stimmen abgegeben. Es wurde festgestellt, daß einer der anwesenden Männer mitgewählt hatte, der nicht in der Liste stand und daher nicht wahlberechtigt war. Die erste Wahl wurde daher für ungültig erklärt und eine zweite Wahl durchgeführt, durch die Helmut Ansholt zum Ortslandwirt gewählt wurde. Eine Anfechtung der ersten Wahl durch den früheren Ortslandwirt Steinhauer hat nicht stattgefunden.

Weilburg. Redakteur Justus Meinardi, früher beim „Weilburger Tageblatt“ und seit 1954 für den „Hinterländer Anzeiger“ in Gladbach tätig, hat am 1. April die Leitung der Lokalredaktion des „Hinterländer Anzeiger“ in Biedenkopf übernommen.

Weilburg. Nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisters ist das Standesamt Weilburg am Ostersamstag für die Beurkundung von Sterbefällen von 11 bis 11 Uhr geöffnet.

Was eine Schwester leistet...

Naunheim (hp). Die Gemeindeschwester ist der gute Geist eines jeden Dorfes. Was sie in einer großen Gemeinde durchschnittlich leisten muß, ging aus wenigen Zahlen hervor, die der Vorsitzende der Naunheimer Gemeindevertretung, Ernst Failing, dieser Tage vor dem Dorfparlament bekanntgab. Danach hat die Naunheimer Gemeindeschwester im Laufe des Jahres 1957 insgesamt 7061 Hausbesuche durchgeführt, 736 Sprechstunden abgehalten, 827 Verbände angelegt, 262 Spritzen gegeben und 26 Nachtwachen gehalten. Wieviel Leid gemildert und wieviel Schmerzen gelindert wurden durch die hellenden Hände der Schwester, steht nicht in diesen Zahlen....

Die Frauensteiner Fußballfans wurden wild

Toller Endspurt Alemannias — Unsere Sportberichte vom Kreis Limburg

(h. k.) Einen erfreulichen Sonntag hatten die Lahnvereine in der 2. Amateurliga Wiesbaden zu verzeichnen, da sie von acht möglichen Punkten sieben holten. Die angenehmste Überraschung bot dabei das noch immer abstiegsbedrohte Niederbrechen, das in Schierstein mit einem 3:2-Sieg die Sensation schaffte, sich tabellennmäßig aber noch nicht verbessern konnte, da auch Hochheim einen Auswärtssieg errang. Immerhin holte Alemannia Niederbrechen damit in der Endabrechnung die 1. Bundesliga. In der 1. Bundesliga gab es in Frauenstein, wo Limburg 07 sich ein verdientes 2:2 holte, die heimischen Zuschauer nach Platzverweisen von Stroh und Schüttler (Frauenstein) aus dem Häuschen gerieten, den Platz stürmten und rücksichtslos auf die Limburger Spieler einschlugen. Scholz wurde von einem Stein schwer getroffen. Elz ließ im Spiel gegen Oberwalluf alle Schwächen der Vorsommer vergessen und siegte selbst mit vierfachem Ersatz unangefochten mit 7:0. Schließlich holte Lindenholzhausen durch einen Tor Zimmermanns gegen Sonnenberg Sieg und Punkte.

Die Spiele in der A-Klasse Limburg verliefen ohne besonders große Überraschungen. Mit den Schwierigkeiten, denen der Tabellenführer Dietrichswinkel in Dehrn begegnete, war — siehe Vorschau — zu rechnen, so daß das 1:1 nicht einmal Erstaunen auslöste. Immerhin ist der Vorsprung des Tabellenführers damit auf drei Punkte zusammengezehnt, da Niederselters zu Hause zwar nach redlicher Mühe, aber nicht unverdient gegen Oberbrechen einen 1:0 gelang und somit seine einzige theoretische Chance auf den Meistertitel aufrechterhielt. Auf Platz drei der Tabelle schob sich Ahlbach vor, das seit Wochen eine beständige Form aufweist und auch bei Limburg 19 mit 2:0 die Oberhand behielt. In der Abstiegsfrage gab es insofern eine Veränderung, als Eisenbach in einem ernsthaften Heimspiel gegen den Tabellenletzten mit 3:1 sicher die Punkte holte und damit Niederselters auf den vorletzten Platz verwies. Es war ein erneuter Niederselters, der die Oberherrschaft, die jetzt noch einige Heimspiele vor sich hat. Als endgültig abgeschlagen darf man Walsdorf ansehen, das schon 40 Minuten aufweist und als erster Absteiger feststeht. Camberg konnte seinen 10. Tabellenplatz durch ein bemerkenswertes 3:3 gegen Beuerbach verteidigen, während Frickhofen in Dordorf nach dem spielerischen Aufschwung der letzten Woche eine mäßige Leistung bot und mit 4:2 geschlagen wurde.

In der B-Klasse Limburg Gruppe Taunus ergibt sich insofern eine neue Lage, als Erbach durch die Wertung der Meisterschaftsspiele Erbach — Offheim (8:1 aus der Vorrunde) und Erbach — Oberleiningen (kampflos für Erbach) und durch den Sieg gegen Oberselters, der mit 8:2 sehr deutlich ausfiel, direkt hinter Mensfelden den zweiten Platz einnimmt und auch nach Minuspunkten am günstigsten dasteht. Da wird auch nun der 10:0-Kantersieg der Kirberg/Ohrner Kombination über Dau-

born ebenso wenig nützen wie der klare 5:1-Sieg von Würges in Linter, da die beiden Verfolger mit Verlustpunkten zu ungünstig darstehen. Villmar zeigte sich bei Neesbach/Eschenberg in stark verbesserten Form, mußte aber dennoch gegen die starken Einfheimischen eine 4:3-Niederlage einstecken. Den neunten Platz der Tabelle verteidigte die Oberherrschaft Enerich durch einen knappen, aber verdienten 2:1-Sieg über Offheim, während sich Oberleiningen beim Spitzenspieler Mensfelden mit 4:0 geschlagen bekennen mußte.

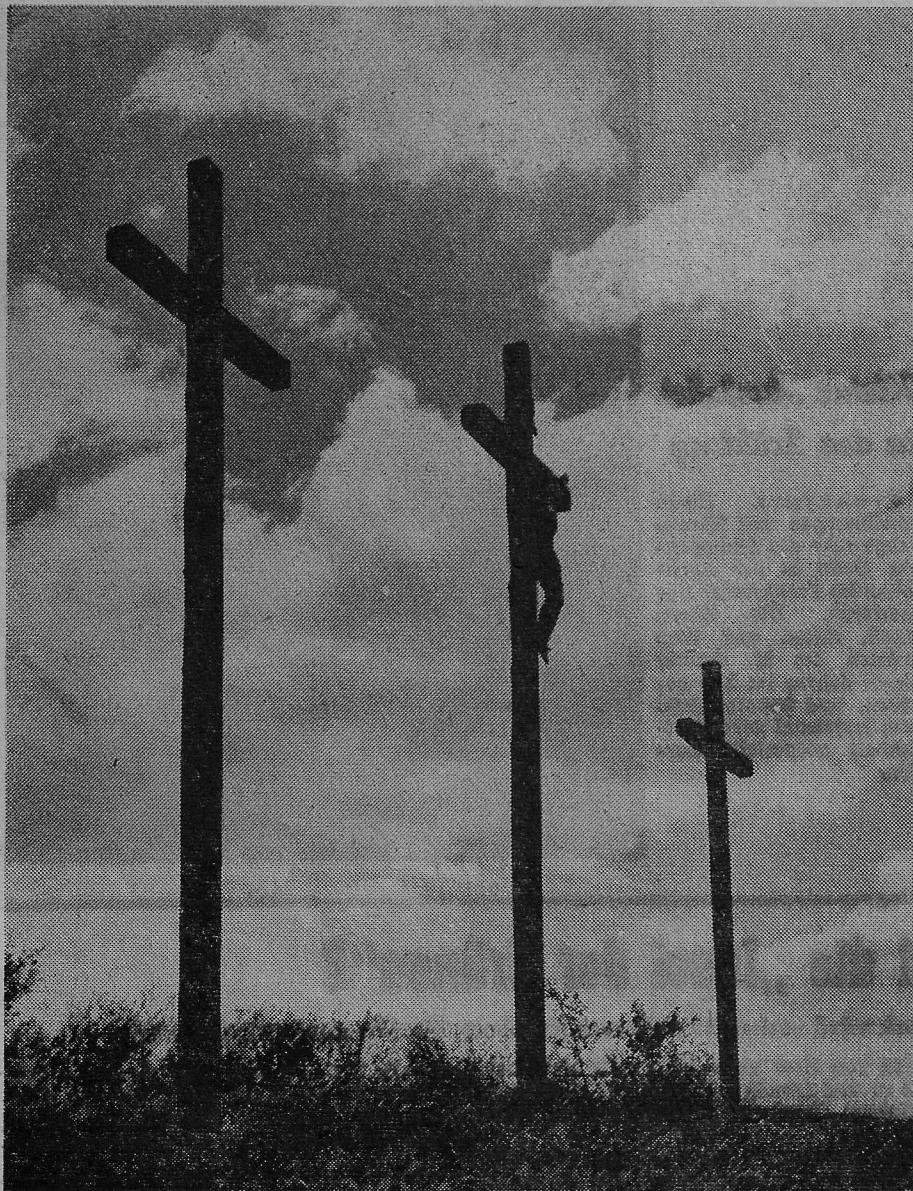
In der B-Klasse Gruppe Westerwald, bestand Tabellenführer Langendorfbach die Auswärtsprüfung in Füssing mit Bravour, siegte unangefochten mit 7:0 und konnte damit seinen Vorsprung noch weiter ausdehnen, da der Zweite Wilsenroth pausierte. Überhaupt gab es in dieser Gruppe für die Platzherren einen schwarzen Tag, die aus vier Spielen nur einen einzigen Punkt holten. Es war Lahr, das im Spiel gegen den Nachbarn Ellar mit 1:1 ein Remis schaffte, während sich Niederselbad am ausgerechnet gegen den Tabellenletzten Oberzeuzheim eine 2:3-Hinsidnerlage leistete. Schließlich entfuhr Haudens aus Elbgrund mit 4:3 beide Punkte, obwohl Elbgrund schon mit 3:0 in Front lag.

Hockey: Die seit Wochen sieglosen Limburger mußten beim TEC Darmstadt ohne seine Hauptschützen Schulze, Reuß und Pötz eine glatte 4:0-Niederlage einstecken und fielen dadurch auf den fünften Platz in der Tabelle zurück.

Oberstudiedirektor Dr. Flörke nahm Abschied von der Schule

Gießen. Am Samstag nahm der langjährige Direktor des Liebig-Gymnasiums in Gießen, Oberstudiedirektor Dr. Flörke, der auch vielen Schülern aus Stadt und Kreis Wetzlar bekannt ist, wegen Erreichung der Altersgrenze Abschied vom akademischen Schuldienst.

<b



Golgatha

/ Von JOSEPH WITTIG

Wenn mir ein Freund sagt: „Das Kreuz ist nur ein Symbol!“ so kann ich ihm feind werden, weil er mich versucht, mit ihm flüchtig zu werden aus der wirklichen Welt, wirklichen Leids, wahrhaftig drohender Gefahr in eine ungefährliche Welt ungefährlicher Deutungen, die den Schlaf nicht stören und das Lachen nicht verkürzen.

Ich antworte dem Freunde: Das ist etwas viel Gefährlicheres als ein Symbol! Das ist eine hinter Türen, Vorhängen und Dunkelheiten lauernde Wirklichkeit, die, auch wenn sie uns zum Heile dient, doch ein so schreckliches Antlitz haben kann wie jener Freitag auf Golgatha, an dem sich alle Hoffnungen, Vorbilder, Typen und Heilssymbole des Gottesvolkes erfüllten. Weihachtlich war der Augenblick, in dem der Engel sprach: „Er wird sein Volk

Kartfreitag

Von WALTER GOES

Nur wer nichts vom Segen des Leides weiß, kann wünschen, kein Leid zu haben.

Wer dem Leben das Kreuz nimmt, nimmt ihm die Krone.

Jesu Kreuz anzuschauen haben wir viel Gelegenheit, aber nicht immer nehmen wir sie wahr.

Dass Jesus für ihn gestorben, ist der größte Wert eines Menschen.

Das Kreuz auf Golgatha ist eine immerwährende Predigt von Gottes Liebe zu uns.

Fröhlichkeit, die aus Gott quillt, ist die beste. Bist du nicht froh, hat Jesus uns sonst gelitten.

erlösen von seinen Sünden“, und grauenhaft die Stunde, in der dies geschah.

Ein leiches, lichtes Wölkchen erschien am Himmel, als ich einstmals von Neapel aus auf einem Segelboot auf das Tyrrhenische Meer hinausfuhr, ein spielerischer Schmuck in dem weiten, tiefen Blau des Firmaments. Wir waren wohl schon zwei Stunden vom Hafen entfernt. Auf einmal riss der Bootsmann an den Tauen, und wir merkten, daß er umkehren wollte. „Das ist Sturm!“ rief er, auf das Wölkchen zeigend. „Wir dürfen keine Minute verlieren!“ Und das Wölkchen sah doch aus wie eine Einladung zu lieblichsten Deutungen. Es war aber Sturm.

So unscheinbar wie dieses Wölkchen zeigte sich in Zeiten seiner größten Gewalt und seines siegreichsten Eroberungszuges das Kreuz Christi, in schier unkenntlicher Gestalt an Katakombenwänden eingraviert, in Buchstabenformen von Inschriften und Stempeln verborgen, im Türsturz des geheimchristlichen Wohnhauses eingraviert, mit der Spitze des Schwertes

Das Bild aus dem Berge

Von ADALBERT STIFTER

Zu Oberplan im Böhmerwald träumte einem Blinden, daß er auf den Berg gehen und dort graben solle. Es träumte ihm —, daß er dreieckige Steine finden würde, dort solle er gräben, es würde Wasser kommen, mit dem solle er sich die Augen waschen, und er würde sehen. Am Morgen nahm er die Hauer und ging auf den Berg. Er fand die dreieckigen Steine und grub. Als er eine Weile gegraben hatte, hörte er es rauschen, wie wenn Wasser käme, und da er genauer hinhörte, vernahm er das feine Geriesel. Er legte also die Hauer weg, tauchte die Hand in das Wasser und fuhr sich damit über die Stirne und über die Augen. Als er die Hand weggetragen hatte, sah er. Er sah die ganze Gegend, auf welche die Sonne schön niederschien, den grünen Rasen, die grauen Steine und die Wacholderbüsche. Aber auch etwas anderes sah er, worüber er in Schrecken geriet. Dicht vor ihm, mitten in dem Wasser, saß ein Gnadenbild der schmerzhaften Mutter Gottes.

Das Bildnis hatte einen lichten Schein um das Haupt, es hatte den toten, gekreuzigten Sohn auf dem Schoße und sieben Schwerter in dem Herzen. Er trat auf dem Rasen zurück und betete. Als er eine Weile gebetet hatte, stand er auf und rührte das Bild an. Er nahm es aus dem Wasser und setzte es neben dem größten der dreieckigen Steine auf den Rasen in die Sonne. Dann ging er nach Hause, breitete die Sache unter den Leuten aus und blieb sehend bis an das Ende seines Lebens. Noch an demselben Tage gingen mehrere Menschen auf den Berg; und da noch mehrere Wunder geschahen, besonders an armen und gebrechlichen Leuten, so baute

Auflösung des gestrigen Rätsels

Waagericht: 1. Pinakothek, 8. Mira, 9. Abitur, 10. Isa, 11. Slum, 12. Sais, 13. das, 14. Hanf, 15. weit, 16. Okuli, 18. Derna, 19. Malz, 20. halb, 21. ebd, 22. Sack, 23. hl, 24. Utah, 25. roi, 26. Elster, 27. Kurt, 28. Referenzen. — Senkrecht: 1. Pisa, 2. Ira, 3. Kalif, 4. Obus, 5. Tim, 6. Eucain, 7. Kristallit, 8. Mikrometer, 11. Sani, 12. Salz, 13. derb, 14. Huld, 15. welk, 17. Kabyle, 18. Dach, 20. Haare, 22. Ster, 23. Horn, 24. Ute, 25. rue, 26. KZ.

Die Blume mit der Dornenkrone

Von EUGEN SKASA-WEISS



Passionsblume

Von GEORG VON DER VRING

Am Geländer der Terrasse
Wächst sie mondelang heran.
Regen taucht ihr Blatt ins Nasse.
Alle schau und denken dran.

Eines Morgens ist ihr Orden
Aufgestellt und offenbar,
Bläue Strahlen, weiße Borden,
Wo nur grün die Knospe war.

Eine Blüte sonder Regel,
Die uns ängstigt und gefällt:
Helle Hämmer, dunkle Nägel
Überm Leidenskreis der Welt.

mer wieder kommt, so oft die Blüte einer Passiflora das Geheimnis der Leidengeschichte vor mir öffnet.

Es gibt noch eine zweite Sage von der Passionsblume; sie rückt die Blüte vom Kreuzstamm fort. Der Jesuksnabe fand eines Tages in der Nähe der uralten Königsstadt Mephis zwischen Nelken,

Blauveilchen und Damaszener Rosen, die ihre Kelche der Kälte wegen geschlossen hielten, eine fremdartige Knospe, die unter seiner Berührung aufsprang. Er lächelte, und die Blüte erschloß sich ihm vollends. Und aus dem Scharlach blitzten der Gottesmutter winzige Abbilder der sieben Schmerzen entgegen: Kreuz und



Martarsäule, Hammer und Nägel, Geißel und Speer.

Da brach, lächelnd, der Knabe die Blüte und steckte sie seiner Mutter ans Herz.

Vom Kreuzschnabel

/ Von HEINZ STEGUWEIT

Als das Werk von Golgatha vollbracht war und das Blut aus den Wunden des Heilands tropfte, während seine schmerzhafte Mutter und alle, die ihn geliebt hatten, fast blind wurden von Tränen: da öffnete auch der Himmel seinen Donnermund, um die Henker zu verfluchen, die den Leib des Erlösers geschändet hatten.

Doch aus der Wolke der Finken, Adler, Meisen und Lerchen löste sich ein kleiner Vogel, flog auf das tropfende Holz des Kreuzes und hub an, mit dem kleinen Schnabel die Nägel aus dem heiligen Wund zu ziehen. Ja, der kleine Vogel hackte, bohrte, riß und wand sich, flatterte verzweifelt und ließ erst ab von dem nutzlosen Werk solchen Erbarmens, als das Blut des Heilandes ihm das zarte Gefieder rötlich

durchtränkt und das harte Eisen der Nägel ihm den Schnabel zu einem häßlichen Geblide kreuz und quer verbogen hatte.

Wohl trauerte der kleine Vogel, da er die Hände und Füße des Geopferten nicht von den schmerzenden Nägeln zu befreien mochte, aber der gnädige Schöpfer belohnte die zarte Kreatur auf wunderliche Weise: Er ließ das Gefieder des Vogels blutig rot, er ließ auch den Schnabel seltsam verkrümmt, daß alle Nachwelt demütig werde vor dem Opfermut des schwachen Geschöpfes.

Auch in den Tannenwäldern der deutschen Heimat lebt dieser rote Vogel: Kreuzschnabel wird er geheißen von allen Leuten, die sich ein gläubiges Herz bewahrten.

Von RUDOLF NAUJOK

des, die über dieser Geschichte liegt. Dann folgte das Abendmahl und der Weg nach Golgatha ...

Es ist sehr still in der schlichten Dorfschulklasse. Die Holzbänke seien zerschnitten und verwirrt aus, als blickte man einem alten Menschen in das faltige, schwerweise Gesicht. Die Sonne scheint schrägherein und vergoldet die vielen blonden Schöpfe, die nun so eifrig über das Papier gebeugt sind.

Alles scheint in dem Sinngehalt dieser Geschichte eingespannt zu sein, die etwas von der Stimmung hat, die über der Klasse liegt. Denn auch hier steht man vor einem Abschied. Es ist der letzte Tag im Schuljahr, in einigen Tagen ist Ostern. Morgen wird ein Teil der Kinder entlassen.

Ja, der Abschied wandelt hörbar von Bank zu Bank. Dieses Mal sogar um das Pult des Lehrers herum, denn er ist alt und muß sich rüsten, aus dem Amt zu scheiden. Es wird ein anderer auf diesem Pult sitzen, und das Leben wird weitergehen.

Er sieht vor sich auf der Bank ein blonderes Mädchen, Anneliese. Auch sie wird morgen entlassen. Es ist wohl ein fremdes Kind, und doch ist es wie sein eigenes. Eines von den Kindern, dem nie etwas zuviel ist, das lächelnd über alle Schwierigkeiten geistiger Ausnahme hinüberkramt, dessen Antworten wie sinnlos waren, das mit seiner Persönlichkeit einen bestimmten, nie wieder auszufüllenden Platz in der Schule einnahm.

Es ist Unsinn, daß jeder Mensch zu ersetzen sei. Vielleicht in dem großen Raum werktätiger Arbeit. Niemals aber auf dem Gebiet, das den Menschen eigentlich ausmacht, in seinem Wesen.

Wie die Sonne auf ihren blonden Scheitel leuchtet, ist es dem alten plötzlich, als sei er viele, viele Jahre zurückversetzt. Er ist noch ein ganz junger Lehrer, und vor ihm sitzt ein anderes blondes Mädchen, ein ganz ähnliches; sie heißt Anna und ist die Großmutter von Anneliese. Das waren die ersten schönen Jahre im Amt, und manchmal schien es später, als werde diese Anna mit ihren blonden Zöpfen und ihrem frischen Lächeln und ihrer geistigen Aufgeschlossenheit als junge Frau in das Schulhaus einziehen. Aber das Schicksal wollte es anders. Es liegt manchmal am Kleinigkeit...

Und dann, viele Jahre später, es war wohl kurz vor dem Krieg, saß ein anderes Mädchen in der ersten Schulbank, wieder

das gleiche Gesicht. Es war Elisabeth, die Mutter von Anneliese. Auch sie hatte er unterrichtet; er stand damals auf der Höhe seines Lebens. Bilder und Gedanken aus jener Zeit jagen an ihm vorüber. Es ist nun mal eine Erinnerungstunde geworden, eine Stunde voll lebendiger Erinnerung, die Staunen, wie reich die Zeit war und wie unverdierbar gleich sie in die Ewigkeit hinebrauschte.

Und nun sitzt Anneliese hier, die dritte Generation, und es ist dasselbe Lächeln, dasselbe frische Gesicht. Ja, tausend Jahre sind vor Gott wie ein Tag. Es ist ihm, als gingen diese drei Gestalten ineinander über, und als sei auch er gleichzeitig jung und auch wieder alt. Immer neue Menschen und doch irgendwie das Alte, das Gleiche!

Anneliese legt den Füller auf die Bank und blickt lächelnd auf. Das Diktat ist beendet. Er winkt sie heran und schaut in ihr Heft. Diesen sauberem, großen, etwas stolzen Buchstaben ihrer Mutter, ihrer Großmutter. Es ist kein Fehler da. Und er liest: „Ein Gleichnis habe ich euch gegeben, das ihr auch tun sollt, wie ich euch getan habe.“

Die Kinder stehen auf, beten und verlassen klappernd das Schulhaus. Der Alte erhebt sich vom Pult und blickt durchs Fenster auf die sonnige Straße. Dort geht Anneliese wie vor zwanzig Jahren ihre Mutter gegangen ist und vor fünfundvierzig ihre Großmutter.

Welches aber war der Sinn der vielen Arbeit, die sein Leben so seltsam verketet mit den Generationen dieses Dorfes? Nichts anderes als die Liebe, die er für diese Kinder hatte. Und vielleicht das letzte Wort aus diesem letzten Diktat: Ein Gleichnis habe ich euch gegeben ...

PATENKETTE

Kapselrätsel

Hasenfuß — Apostel — Schraube — Finger Knebelbart — Fahrgäst — Krems — Berufsschule. — In jedem Wort ist ein kleineres versteckt. Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Begriffe ergeben eine Schachfigur.

Einsetzaufgabe

Tor — Run — Gas — Tier — Rif — Bote Wal — Mal — Raum. — Zu jedem dieser Wörter ist ein Buchstabe so zuzusetzen, daß wieder ein bekannter Begriff entsteht. Die neuen Buchstaben nennen eine Giftpflanze.

Für Raucher, die es gut mit sich meinen ...

In Prag schien den Tschechen die Fußballsonne

Deutschland verlor 3:2 — Ein verdienter Sieg der CSR — Deutsches Spiel nicht überzeugend

Nach vier Siegen ohne Gegenor über Schweden, Ungarn, Belgien und Spanien unterlag Deutschlands Fußball-Nationalelf am Mittwoch vor über 50 000 Zuschauern im Prager Armeestadion der Tschechoslowakei mit 2:3 (1:1) Toren. Die deutsche Elf, in der drei Neulinge mitspielten und auf mehrere bewährte Kräfte verzichtet werden mußte, verlor ihr letztes Länderspiel vor Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft in Schweden verdient. Die Tschechoslowaken, am 11. Juni in Helsingborg Gegner Deutschlands im Achtelfinal-Gruppenspiel der Weltmeisterschaft, zeigten ein schnelles und technisch gutes Spiel und hätten dem Spielverlauf nach höher gewinnen müssen.

Erstmals seit 22 Jahren trafen sich in Prag die Fußball-Nationalmannschaften der CSR und der Bundesrepublik wieder zu einem Länderspiel.

Die Ehrentribüne war mit rotem Tuch und rotem Teppich ausgelegt. Ein großer roter Sowjetstern mit einem weißen tschechoslowakischen Löwen leuchtete von einer kleineren Tribüne auf der Gegenseite. In goldenen Buchstaben war in tschechisch und deutsch die Parole „Durch Sport zur Völkerfreundschaft“ zu lesen.

Die rund 50 000 Zuschauer waren schon während des Vorspiels im Stadion erschienen. Obwohl die Zahl der Zuschauer aus der Bundesrepublik stark eingeschränkt wurde, erlebten doch etwa 2000 Deutsche das Länderspiel CSR:

	Hertl	Stacho
Pluskal	Cadek	Masopust
Hovorka	Dvorak	Molnar
Cieslarczyk	F. Walter	Sturm
Schnellinger	Schmidt	Steffen
Juskowiak	Sawitzki	Erhardt

Deutschland:

Die Gastgeber hatten sich sofort gefunden und schon in der ersten Minute wurde es vor dem deutschen Tor gefährlich. Juskowiak wehrte einen Schuß Hovorkas auf der Torlinie ab. Allmählich kam auch Ruhe in die deutsche Elf, die nunmehr systematisch ihre Angriffe aufzog. Die Hintermannschaft, besonders die beiden Verteidiger, waren in dieser Spielphase aber nicht unbeschäftigt. In der neunten Minute brachte der 19 Jahre alte Länderspiel-Debütant Zikan die Gastgeber nach einem Fehler von Schmidt und Eckel mit 1:0 in Führung. Dieser Überraschungstreffer war für Sawitzki nicht zu halten. Jetzt wurden die deutschen Deckungsreihen nervös, machten viele Fehler und starteten nicht schnell genug. Auch im Sturm wollte vorerst nichts klappen.

Beifall gab es für Sawitzki, als er einen placierten Schuß im Fallen hieft. Weiterhin war viel Leerlauf in der deutschen Mannschaft festzustellen, die mit dem schnellen Gegner einfach nicht fertig wurde. Der CSR-Angriff überrumpelte die Abwehr immer wieder durch Steilpässe. Moravick kam in der 35. Minute um das 0:2, als der Ball vom linken Pfosten zurücksprang. Erst vier Minuten vor der Pause war der deutsche Ausgleich fällig. Fritz Walter gab eine gute Vorlage an Cieslarczyk, der aus günstiger Position an dem verdutzten Stacho vorbei einschoss.

Billiges Führungstor für Deutschland
Die deutsche Mannschaft kam in der 49. Minute zu einem seltenen und sehr billigen Treffer. Cadek wollte seinem Torwart Stacho den Ball zum Torabwurzel zurückgeben. Stacho merkte diese Absicht seines Kollegen nicht, sondern schien zu schlafen, der Ball rollte ins Netz über die Torlinie. 2:1 für die deutsche Elf. Schiedsrichter Latichev zeigte sofort zur Mittellinie. Das Tor war gültig. Beide Mannschaften waren in unveränderter Aufstellung wieder zur zweiten Halbzeit angetreten. Nach diesem zweiten deutschen Treffer kam endlich mehr Elan in die deutsche Mannschaft. Der Sturm sezierte jetzt Angriffe aufs Tschechentor in Szene. Der Halbrechte Sturm wurde als Stopper zurückgezogen, Alfred Schmidt da gegen spielte jetzt im Angriff. Die Zuschauer waren von vielen deutschen Spielzügen begeistert. Herberger hatte seinen Mannen wohl in der Pause eine „dicke Zigarette“ verpaßt. Alfred Schmidt wurde in der 64. Minute durch einen Stuttgarter Waldner ausgewechselt. Wenige Sekunden später hing der 2:2-Ausgleich

in der Luft. Zwei Schüsse aufs deutsche Tor prallten an deutschen Spielern ab.

Selbsttor Erhardts führte zum Ausgleich

Wenige Sekunden später griff Sawitzki am Ball vorbei, wieder war es Schnellinger, der zur Ecke abwehrte. Der deutsche Torwart wirkte nervös und verursachte gefährliche Situationen. In der 68. Minute schoß Hans Schäfer ein Tor, jedoch wurde es nicht anerkannt, da der Kölner den Ball mit der Hand berührte. Nach einer prächtigen Sawitzki-Abwehr fiel plötzlich der 2:2-Ausgleich ausgerechnet durch den rechten Verteidiger Erhardt, der in der 70. Minute ein Eigentor färbte, als er einen Kopfball ablenkte, der in die linke untere Ecke flog. Dvorak hatte das Leder auf Erhardts Kopf gesetzt. Die Tschechen spielten nun wieder groß auf und drängten immer wieder nach vorn. Sie wollten den Sieg erzwingen. Er gelang ihnen auch in der 80. Minute, als Molnar nach einigen Fehlern in der rechten deutschen Deckungsseite sofort die Situation ausnutzte und unhalbar einschoss. Sepp Herberger lief aufgeregt umher. Auf deutscher Seite gelang nun nichts mehr. Die CSR blieb gefährlich und gewann letzten Endes verdient, weil sie zieltreiber und einsatzfreudiger spielte.

Stimmen zum Spiel

Sepp Herberger: Wir konnten sehen, daß die CSR gut und schnell war. Das war bestimmt keine Verlegenheits-Elf. Bei uns schien manche Posten zu schwach besetzt zu sein. Vor allem in den Schlußreihen gab es viele Lücken.

Dr. Poco Bauwens: Das war ein Kampf bis zur letzten Minute, bei dem die schnelleren Gastgeber verdient die Oberhand behielten. Mit dieser Mannschaft müssen wir in Schweden rechnen, allerdings haben wir dann hoffentlich unsere komplette Elf dabei.

Fritz Walter: Bei uns lief heute nicht alles wie es sollte. Vor allem im Angriff, aber auch in den Abwehrreihen hatten wir einige Lücken aufzuweisen. Trotzdem haben wir wohl gekämpft und ein schönes Spiel gezeigt. Vor unseren Gegnern habe ich Hochachtung.

Erhardt (Fürth): Ich weiß selbst nicht, was mit mir heute los war. Vieles gelang mir nicht. Die Tschechen sind außerordentlich schnell und hart.

Spieldrücker Hans Schäfer: Wir konnten uns heute mit unserem System nicht immer durch-

setzen. Vor allem die stabile Abwehrmauer unserer Gastgeber beeindruckte mich.

CSR-Trainer Karel Kolsky: Ich bin glücklich, daß mein erstes Spiel als Cheftrainer unserer Nationalelf ausgerechnet gegen die deutsche Mannschaft gewonnen wurde. Sie war nicht immer 90 Minuten lang da, aber ich glaube, in Schweden wird sie mehr aufspielen. Ursprünglich dachte ich an ein Unentschieden. Die besten deutschen Spieler waren nach meiner Ansicht Juskowiak und Fritz Walter.

Spieldrücker Novak: Was war heute eigentlich mit der so viel gerühmten deutschen Abwehrreihe los? Sie wurde oft überspielt von unseren jungen Kräften, die zum Teil erst mal in der Nationalmannschaft standen.

Torwart Stacho: Das Mißgeschick in der 48. Minute hat mich getroffen. Ich hatte den Abpfiff des Schiedsrichters nicht gehört und dachte nicht daran, nach dem Ball zu laufen, als er von meinem Kameraden Czadek zurückgeworfen wurde.

Randnotizen aus Prag

Wer aus Deutschland zum Fußballspiel gegen die Tschechoslowakei nach Prag einreiste, mußte an den beiden Grenzübergängen Schirnding und Waldhaus stundenlang aufzuhalten in Kauf nehmen. Die Omnibusse warteten teilweise bis zu drei Stunden an den CSR-Zollhäusern. Alle Gepäckstücke und mitunter sogar die Anzüge- und Manteltaschen wurden gründlich untersucht. An den Grenzen standen Dolmetscher des CSR-Reisebüros Cedok bereit, die mitführten und darauf zu achten hatten, daß unterwegs keine Zwischen-

aufenthalte erfolgten. Die Fahrt von der Grenze nach Prag mußte auf dem schnellsten Wege vorgenommen werden.

Von Fritz Walter wurde am Mittwoch in der Zeitung „Lidova Demokratie“ ein handgeschriebener Gruß an die Leser veröffentlicht. Der deutsche Nationalspieler richtet darin an alle Fußballfreunde Grüße und Wünsche und hofft auf ein besonderes schönes und faire Spiel. Sonst sei meist nur die Bilder der beiden Mannschaften in den Zeitungen zu finden. In den Vorschauen tippt man auf einen deutschen Erfolg, verheilt aber nicht die Enttäuschung über die deutsche Verlegenheitself. Alle Fußballvorschauen in den CSR-Blättern beginnen mit einem Appell gegen die Atombombe, wobei Dr. Bauwens, Ernst Kuzorra und Paul Janes als Gegner der Atombombenversuche namentlich aufzählt sind.

In einem Gespräch zwischen Bundestrainer Sepp Herberger und dem CSR-Cheftrainer Karel Kolsky fragte Herberger seinen Kollegen, wieviel Asse er denn noch für die Weltmeisterschaft in der Tasche stecken habe, die er jetzt zu dem Länderspiel nicht aufbot. Kolsky war schlagfertig mit seiner Antwort: „Nicht soviel wie Sie, Freund Herberger, denn ich will mit meiner Elf kein Weltmeister werden.“

Bei einer Pressekonferenz am Mittwoch wurde die Ansprache der CSR-Offiziellen jeweils in deutscher Sprache übersetzt, während die Rede Dr. Bauwens nur in deutsch gehalten wurde und der Dolmetscher keine Übersetzung gab. Bauwens wies auf die Fußballfreundschaft beider Länder hin und betonte, daß er zwölf Spiele mit CSR-Mannschaften bei seinen 82 Ländertreffen gespielt habe.

Die Kritik der deutschen Elf

In der deutschen Mannschaft verdienten Fritz Walter, Eckel und Schnellinger ein Lob. Sie waren immer da, wenn es galt. Torwart Sawitzki war beim Halten flacher Bälle ohne Tadel, aber in der zweiten Halbzeit machte er einige Schnitzer, vor allem bei Springen, als er mehrmals daneben griff. An Herkenraths Klasse kommt er noch nicht heran.

Der Fürther Verteidiger Erhardt spielte diesmal ziemlich zerfahren, einige seiner leichtsinnigen Ballrückgäbigen hätten leicht schief gehen können. Auf dem Stopperposten, den er gegen Spanien innehatte, wirkte er im Frankfurter Ländertreffen wesentlich besser als diesmal in Prag. Juskowiak war zweifellos besser als sein Nebenobmann Erhardt, schien aber später etwas leichtsinnig zu werden und das Spiel zu sehr auf die leichte Schulter zu nehmen.

Horst Eckel war ein vorzülicher Defensivspieler, guter Ballschlepper mit erstklassiger Übersicht. Ihm ist es zu verdanken, daß die schnellen roten Stürmer oft aufgeholt wurden. Eckel war aber auch ein guter Zerstörer. Das Debüt Alfred Schmidts als Mittelläufer ist nicht gelungen. Er wurde auch in der zweiten Halbzeit aus dem Spiel genommen. Herberger hatte damit zweifellos recht, denn Schmidt konnte den Mittelfeldraum niemals beherrschen. Der Dürener Schnellinger spielte immer gut, gewiß hat er den erstklassigen Szymanski nicht ersetzt, aber zweimal rettete er in letzter Sekunde auf der Torlinie, zeigte sich auch sonst reaktionsschnell und einsatzfreudig.

Steffen war ein Ausfall. Er wurde allerdings zu wenig angespielt. Wenn er jedoch den Ball erhielt, wußte er mit ihm meist nichts anfangen. Der Halbrechte Sturm wirkte unermüdlich, war auch als Stopper später kein Versager, jedoch fehlt ihm noch die große Übersicht. Fritz Walter wurde anfangs etwas zuwenig beschäftigt, wirkte jedoch wieder als der große Regisseur, der aus dem Hinterhalt heraus die Bälle vorzüglich dirigierte. Das erste deutsche Tor entsprang weder seiner Idee und seinem genauen Pfaff. Er war meist der Angelpunkt des deutschen Spiels. Er hat zweifellos an Selbstsicherheit gewonnen, und die Mannschaft verdankt ihm

im Prager Länderspiel viel. Der Kölner Hans Schäfer hatte wiederum Licht- und Schattenseiten. Allerdings setzte er sich diesmal etwas mehr ein als im Frankfurter Ländertreffen, traf jedoch auf stabile gegnerische Abwehrspieler, die ihm manche Situation verdarben. Cieslarczyk war anfangs gut, ließ aber später nicht mehr und schien irgendwie angeschlagen zu sein.

Insgesamt gesehen hat die deutsche Mannschaft in diesem Spiel nicht überzeugt. Die drei Neulinge haben mit Ausnahme Schnellingers nicht viel gezeigt, da vor allem Steffen ein glatter Ausfall war.

Peter Müller boxt in Frankfurt

Der ehemalige deutsche Mittelgewichtsmeister Peter Müller (Köln) wurde von der Veranstaltergruppe Göttert-Englert für den zweiten Hauptkampf der Schöppner - Cooper-Veranstaltung am 19. April in Frankfurt verpflichtet. Müllers Partner steht noch nicht fest, es wird jedoch ein Ausländer sein.

Zum 104. Male Oxford-Cambridge

Hunderttausende werden am Ostersamstag die Ufer der Themse umsäumen, wenn die Studenten der Universitäten Oxford und Cambridge zum 104. Male ihren Ruderwettkampf im Achter austragen. Diese sportliche Veranstaltung reiner Amateure, die 1829 mit dem ersten Rennen begann, hat sich im Laufe der Zeit zu einem Volksfest entwickelt. Ganz England interessiert sich für den Ausgang, da traditionsgemäß große Wetten abgeschlossen werden. Dabei spricht man aber nicht von Oxford und Cambridge, sondern von den „Hellblauen“ (Cambridge) und den „Dunkelblauen“ (Oxford). Diese Farben tragen die Ruderer auf ihren Hemden. Außerdem sind die Riemensplitter der beiden Boote in denselben Tönen gehalten.

Durch eine große Erfolgsserie nach dem Krieg brachte es Cambridge bisher auf 57 Siege. Oxford passierte 45mal als erstes Boot das Ziel. Totes Rennen gab es im Jahre 1877. Gerudert wird auf der 6 800 Meter langen Strecke von Putney stromaufwärts nach Mortlake. Die Startzeit wird jeweils so gelegt, daß die einsetzende Flut mit den Booten geht.

Beide Boote haben in der letzten Woche je zwei Trainingsfahrten über die volle Strecke absolviert. Dabei erzielte Cambridge jedesmal die besseren Zeiten. Die Fachleute sind dennoch nicht bereit, den „Hellblauen“ eine Favoritenrolle einzuräumen, da die Achter an verschiedenen Tagen und unter unterschiedlichen Bedingungen über die Strecke gingen. Hinzu kommt noch, daß bei Cambridge mit P. D. Rickett ein wichtiger Mann erkrankte und zur Zeit noch nicht feststeht, ob er am Ostersamstag einsatzfähig ist.

*) Für Raucher, die es gut mit sich meinen

DIE KRONEN

Waldorf

Diese Cigarette gehört zu den erlesenen der Weltklasse. Man sagt, sie sei die bevorzugte Cigarette der Raucher, die es gut mit sich meinen.

Experturteil:

Würzig-leicht ♀ frisch und lebendig ♀ voller Genusswert ♀ klar



FILTER

12 STÜCK DM 1.-

Junioren schlugen Österreich 2:1

Vor 3000 Zuschauern schlug Deutschland am Mittwoch im ersten Gruppenspiel beim europäischen Fußball-Juniorenturnier in Saarbrücken den Pokalsieger des vergangenen Jahres, Österreich, verdient mit 2:1 (1:0). Es gab ein zeitweise technisch schönes Spiel, doch wurde oft zu hart gespielt. Österreich erwies sich als technisch etwas besser, besaß aber einen zu schwachen Angriff, der zu ungenau schoß. Schon in der ersten Minute brachte der Halbrechte Kuster (Gelsenkirchen) Deutschland in Führung. Nachdem Österreich bereits kurz vor dem Wechsel in einer Drangperiode dem Ausgleich nahe gewesen war, gelang das 1:1 schließlich in der 61. Minute durch Mittelfürmer Sklerian. Die deutsche Abwehr machte dabei keine besonders glückliche Figur. Schon im Gegenzug schoß dann der Halblinke Heidner (Fürth) das deutsche Siegestor.

Flutlicht-Pokalrunde komplett

Die Flutlichtpokalrunde 1958 der deutschen Vertragspieler-Vereine ist komplett. Von den 20 Fußballvereinen, die über eine eigene Flutlichtanlage verfügen, wollen sich 17 daran beteiligen. Der 1. FC Köln, der eine größere Auslandstournee plant, hat abgesagt, von Bayern und 1860 München ist bisher noch keine Antwort eingegangen, obwohl sich die Vereine bis zum 31. März äußern sollten. Der Initiator dieser Runde, Ludwig Mohler (Offenbacher Kickers), gab bekannt, daß auch die Teilnahme von Schalke 04 noch nicht 100prozentig feststehe. Der Grund liegt in den zahlreichen geplanten Privatspielen im Monat Juni.

Deutsche Studentenelf unterlag

Der hessische Amateurligaverein VfL Marburg kam am Dienstagabend in einem Probispiel in Marburg zu einem verdienten 2:1-Sieg über die deutsche Studenten-Nationalelf. In diesem ersten der beiden Fußball-Trainingsspiele für das am kommenden Samstag in Paris stattfindende Länderspiel der Studenten gegen Frankreich konnten bei der Nationalelf nur Saumweber (1860 München), Lange (VfL Osnabrück), Reichert (Mainz 05), Rößbach (VfB Friedberg) sowie Kreß (1860 München) und Egli (Stuttgarter Kickers) gefallen. Im übrigen fehlte es der Studentenmannschaft an nötigen Zusammenhang und der Durchschlagskraft im Angriff. Bassey siegte durch K. o.

Der Weltmeister im Federgewicht Hogan (Kid) Bassey (Nigeria) siegte in Los Angeles durch Knockout in der 3. Runde über seinen Herausforderer Ricardo Moreno (Mexiko). Durch eine schwere Rechte wurde Moreno nach zwei Minuten 58 Sekunden in der dritten Runde auf die Bretter geschickt.

Moreno hat in einer verhältnismäßig kurzen Karriere von 33 Kämpfen 29 Knockout-Siege errungen. Auch Bassey hat zahlreiche

Herausforderer Ricardo Moreno (Mexiko). Durch eine schwere Rechte wurde Moreno nach zwei Minuten 58 Sekunden in der dritten Runde auf die Bretter geschickt.

Moreno ist in einer verhältnismäßig kurzen Karriere von 33 Kämpfen 29 Knockout-Siege errungen. Auch Bassey hat zahlreiche Herausforderer Ricardo Moreno (Mexiko). Durch eine schwere Rechte wurde Moreno nach zwei Minuten 58 Sekunden in der dritten Runde auf die Bretter geschickt.

Beide Boxer sind als harte Kämpfer bekannt, und ein schwerer Kampf war erwartet worden. Moreno ist bisher niemals knockout geschlagen worden.

Lebensmittel unter dem Geiger-Zähler

Test-Aktion des Chemischen Untersuchungsamtes Wiesbaden

In Wiesbaden tickt ein Geiger-Zähler über Lebensmittelproben. Als erstes Land der Bundesrepublik hat Hessen begonnen, Lebensmittel auf radioaktive Strahlung zu untersuchen. Ist das ein Alarmsignal? Ist unser „täglich Brot“ in Gefahr, strahlungsaktiv zu werden? Dr. Depner, Leiter des Chemischen Untersuchungsamtes in Wiesbaden, winkt ab: „Keine Angst! Vor achtzehn Monaten haben wir mit den Untersuchungen des Wassers auf Radioaktivität angefangen. Die Überwachung der Lebensmittel ist nur die logische Fortsetzung dieser Arbeit.“

In Dr. Depners Arbeitszimmer steht das elektronische Zählgerät, das die Hessische Landesregierung für 12 000 Mark kaufte. Eine automatische Drehscheibe schiebt die

Es tickt — also sind unsere Lebensmittel radioaktiv? Die Antwort ist: „Ja — aber...“ Natürlich sind sie aktiv, denn alle Stoffe haben eine natürliche Strahlung. Aber sie ist viel zu gering, um dem menschlichen Organismus schaden zu können.

Es ist beruhigend, wenn man hört, daß die Strahlung noch um eine Zehner-Potenz stärker sein dürfte, bevor sie überhaupt die „Toleranz-Grenze“ erreicht.

Eine Erhöhung der Radioaktivität im Flußwasser steht nach Dr. Depners Ansicht in „zeitlicher Relation“ zu radioaktiven Niederschlägen. Auf die Frage nach der Ursache dieser Radioaktivität verweist Dr. Depner auf die Meinung seiner bayerischen Kollegen. Und die sprachen von „zeitlicher Relation zu Atom-Bomben-Explosionen“.

Nun will Dr. Depner ermitteln, ob in „zeitlicher Relation“ auch der „Strahlungs-Pegel“ in solchen Nahrungsmitteln steigt, die aus Pflanzen direkt gewonnen werden oder auf dem Umweg über pflanzliches Tierfutter.

„Schlaglochallee“ behindert Postzustellung

Ascherode, Kreis Ziegenhain. Die Gemeinde Ascherode im Kreis Ziegenhain steht in Gefahr, von der Postzustellung abgeschnitten zu werden. Wegen des schlechten Zustandes der Ortsdurchfahrt hat das Postamt Treysa den Bürgermeister darauf aufmerksam gemacht, daß den Postfahrzeugen die Benutzung der Straße nur mit allergrößten Bedenken erlaubt werden könnte. Von der Bevölkerung wird die Ortsdurchfahrt als „Achsenfriedhof“ und „Schlaglochallee“ bezeichnet.

300-Milligramm-Proben von Milch, Wein und Fisch in das „Impuls-Meßgerät“, das nach dem Prinzip der „Geiger“ mit dem berühmten Ticken auf die Zerfallsakte der enthaltenen radioaktiven Sustanzen reagiert.

Warnposten rücksichtslos überfahren

Wiesbaden. Rücksichtslos überfuhr ein 27jähriger Kraftfahrer aus Köln auf der Autobahn Köln — Frankfurt bei Idstein (Unterlaufnungsgebiet) den Vorarbeiter Willi Keldungs aus Idstein. Keldungs, der als Warnposten bei Räumarbeiten aufgestellt war, wurde tödlich verletzt.

Zur Sicherung der Arbeiter waren in 100 und 300 Meter Entfernung Posten aufgestellt worden, die mit weiß-roten Flaggen vor dem Überholen warnen sollten. Der mit hoher Geschwindigkeit fahrende Personenwagen setzte trotzdem zum Überholen an, kam am ersten Warnposten vorbei, überfuhr jedoch den zweiten.

„Ich dachte, der springt zur Seite“, sagte der verantwortungslose Fahrer bei der Vernehmung.

Reitpferd auf Schaufelsternbummel

Bebra. Erstaunte Augen machte eine Streife der Bebraer Stadtpolizei, als sie auf einem Kontrollgang in den Straßen der Stadt ein herrenloses Reitpferd entdeckte, das sich dort in aller Gemütsruhe die Schaufelster an sah. Der Vierbeiner wurde zunächst mit auf die Wache genommen und später bei einem Bauern vorübergehend eingewiesen. Die Ermittlungen ergaben, daß das Tier einem Viehhändler in der 15 Kilometer entfernten Gemeinde Süß (Kreis Rotenburg) gehört.

Flugplatz „Heppenheim-Landesgrenze“

Heppenheim/Bergstraße. Mit 13 zu sechs Stimmen genehmigten die Heppenheimer Stadtverordneten den Verkauf von 60 Morgen städtischer Wiesen an den Aeroklub Bergstraße. An der hessisch-badischen Grenze soll ein Flugplatz „Heppenheim-Landesgrenze“ für Motor- und Segelflugzeuge angelegt werden.

„Stöffche“ gegen Chemie

Über Parkplatznot, Bauskandal und Nitrit in Frankfurt

Frankfurt/M. Frankfurt ist die Stadt der Einbahnstraßen. Davon wissen nicht nur Messebesucher ein trauriges Lied zu singen. Alle diese Einbahnstraßen — so behauptet der Fremde — führen zur Hauptwache. Daher sind die Plätze und Seitenstraßen rund um das Zentrum Frankfurts ein einziger großer Parkplatz, auf dem nur Eingeweihte ihr Fahrzeug abstellen, weil sie dort ihren Stammplatz haben; der uneingeweihte Fremde kommt sich jedoch wie ein Außenseiter vor, dem der Platz an den Sonne — sprich Parkometer — verweigert wird.

Dabei steigt die Zahl der Kraftfahrzeugsitzer unablässig. 77 697 Fahrzeuge waren im Januar 1958 in Frankfurt zugelassen. Bis Ende Februar stieg die Zahl um mehr als 9 000 auf 86 767 und bereits Mitte April wird nach Berechnung die Hunderttausender-Grenze erreicht werden.

Eine Grenze erreicht hat auch die Geduld jener Bürger, die dem sogenannten City-Haus, einem großen Geschäfts-, Büro- und Wohngebäude in der Nähe der Hauptwache, durch Baukostenzuschuß Unterstützung geben haben. Nun steht die Gesellschaft vor dem Ruin. Die Bauherren drohen an ihren Schulden zu ersticken und der großartige Neubau droht zu einer Ruine zu werden, deren repräsentatives Aussehen sicher nicht den Zorn der vertrauensseligen Geldgeber beständigen kann. Jedenfalls droht hier ein saftiger Bauskandal, wenn nicht in letzter Minute noch Kreditgeber als rettende Engel einspringen werden. *

Das abgeräumte Trümmerfeld zwischen Dom und Römer fordert zur Zeit die Aufmerksamkeit der Frankfurter — zumindest der Alteingesessenen. Sie wollen dort keine Benzinvehikel abgestellt sehen. Weder Sozialwohnungen noch Parkhauskolonaden noch Bratwurststuben noch Parkhochhäuser hätten hier eine Daseinsberechtigung. Vielmehr sollte ein Museum, oder besser eine repräsentative Musikhalle oder ein Theater die Verbindung zwischen Dom und Römerberg herstellen. *

Uns bleibt auch nichts erspart, seufzt dieser Tage ein Frankfurter Metzgermeister, meinte aber damit sicherlich weder Parkplatznot noch Bauskandal, sondern das Nitrit in den Würsten, welches natürlich in den seinigen nie eine Rolle gespielt hat. Die mit den Ermittlungen beauftragte Behörde glaubt allerdings, daß auch in Frank-

furt in dieser Hinsicht bald manches fällig sei. Über Einzelheiten hält sie sich aber noch in Schweigen.

Die Witzbolde in den Sachsenhäuser Apfelwoi-Wirtschaften kann das Nitrit in den Würsten nicht erschüttern, denn das Stöff-

Gedenkmarke „100 Jahre Frankfurter Zoo“

Frankfurt. Die Bundespost gibt zum 100jährigen Bestehen des Frankfurter Zoologischen Gartens eine Sonderbriefmarke heraus. Sie zeigt einen Löwen, sowie Kopf- und Halspartie einer Giraffe. Auf dem linken Rand ist vermerkt „Hundert Jahre zoologischer Garten Frankfurt (Main)“. Die Marke, in Grün und Schwarz gehalten, wird in einer Auflage von 20 Millionen Stück herauskommen. Sie hat einen Wert von zehn Pfennig. Erster Ausgabetag ist der 7. Mai 1958.

che werde noch allemal, so meinen sie, mit der Chemie fertig.

Zum Schluß kann aus Frankfurt noch etwas berichtet werden: Es ist diesorts bekannt geworden, daß Prinz Philip von Großbritannien als Leib- und Magengericht auf Frankfurter Würstchen nebst Sauerkraut schwört. Wie es heißt, bereitet er sich selbst das köstliche Mahl dreimal wöchentlich im Buckingham-Palast.

Jetzt das

Edelfett

Ja, Biskin wird Ihre Kochkunst krönen! Herrlich — Biskin ist so geschmeidig — Spielend leicht läßt sich's mit einem Löffel abstechen. Biskin ist außerdem erstaunlich ergiebig — schon eine Messerspitze voll bedeckt den Boden der Pfanne. Biskin spritzt nicht — Sie können ruhig die Hand darüber halten, wenn es zerfließt! Alles wird lecker und so leicht bekömmlich — darum:

Für die feine Küche



Bi 5 / 150

Sodbrennen

Magendruck

Völlegefühl

RENNIE

beugt vor
...räumt den Magen auf



Wer gern Kuchen isst, sollte immer RENNIE bei sich haben. RENNIE beugt dem lästigen Sodbrennen vor. Auswickeln! Lutscheln! Dann freut man sich schon auf den nächsten Kuchen.

Ankäufe

Bücher-Ankauf

für unser Antiquariat: Romane, Fachbücher, Wissenschaft, Kunst, einzeln und ganze Bibliotheken. Bücherei Schneider Gleßen Seltersweg 38 Haus Moeser

(1958), 25 000 km geläufen, bester Zustand, vers., verst., gegen bar zu verkaufen. Zuschriften unter G 1032 BMW 500 ccm R 51/3, 17 000 km, in sehr gutem Zustand, zu verkaufen. Arborn (Dillkreis) Nr. 47

L. Gernand KG, Wetzlar, Telefon 2834

Auto-Jüngst u. Jost, Herborn, Telefon 279

Karl Schnorr, Herbornseelbach, Telefon 374

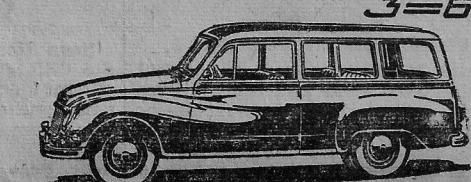
Richard Offenbach, Weilburg, Telefon 558

A. Buchholz, Weilmünster, Telefon 228

Heinkel-Kabine

(1958), 25 000 km geläufen, bester Zustand, vers., verst., gegen bar zu verkaufen. Zuschriften unter G 1032 BMW 500 ccm R 51/3, 17 000 km, in sehr gutem Zustand, zu verkaufen. Arborn (Dillkreis) Nr. 47

Der neue breite DKW-UNIVERSAL



unverbindliche Probefahrt bei Ihrem DKW-Händler

Besichtigung u. Probefahrt bei Ihrem zuständigen DKW-Händler

L. Gernand KG, Wetzlar, Telefon 2834

Auto-Jüngst u. Jost, Herborn, Telefon 279

Karl Schnorr, Herbornseelbach, Telefon 374

Richard Offenbach, Weilburg, Telefon 558

A. Buchholz, Weilmünster, Telefon 228



morgen probieren

EDAMER BRIEFASCHEN
ganz einfach zuzubereiten! Es kostet gar nicht viel. Die guten ungefährten „Birkel 7 Hühnchen“ Eier-Krausbandnudeln mit dem hohen Ei gehalt sind die Grundlage für dieses wohlschmeckende und sättigende Mittagsgericht.

1 Paket „Birkel 7 Hühnchen“ Eier-Krausbandnudeln, 3-4 dünne Kalbschnitzel, 125 g Edamer Käse, Fett, Tomaten, Salz und Pfeffer. Schnitzel fertigmachen und über halb so große Käse- und Tomaten scheiben zusammenklappen und mit Stäbchen feststecken, beidseitig braten bis der Käse zu zerfließen beginnt. Auf den Birkel Eier-Krausbandnudeln servieren. Bratensatz der Pfanne mit 2-3 Eßlöffel Wasser oder Wein aufkochen und über das Fleisch trüpfeln.

EDAMER BRIEFASCHEN mit

Birkel

EIER-KRAUSBANDNUDELN

Für die Suppe
DER „KURZE BIRKEL FÄDEN“
löffelfertig und mundgerecht geschnitten

1 Karosseriebauer, 1 Schlosser 1 jüngerer Lackierer

möglichst sofort gesucht. Karosserie Seidel, Wetzlar, Hermannsteiner Straße 46



Vor der Hausarbeit: atrix!

Die Vorher-Creme atrix schützt Ihre Hände durch Silikon und pflegt sie durch Glyzerin. Dosen DM .50, .75, 1.30, 2-



Stellenangebote

Hoher Nebenverdienst Bis DM 100 p. Woche d. leichte Tätigkeit

I. House, Näh. durch (Rückumsch. erbeten) Th. Nielsen Abt. 11, Hamburg 33, Postfach 3931

Für den 15. April 1958 werden in Dauerstellung bei gutem Lohn und Verpflegung gesucht:

perfektes Servierfräulein sowie

Mädchen für Küche und Haus, welches Interesse zur Erlernung der kalten Küche hat.

Brauerei-Ausschank Braunfels/Lahn

111 S

Nicht mutwillig Schaden anrichten!

Wildes „Flämmen“ auf Wiesen und an Hecken gefährdet Landschaft und Tiere

Weilburg. Vor kurzem wurde im Wege einer amtlichen Bekanntmachung in unserer Zeitung die Naturschutzverordnung in Erinnerung gebracht, wonach es in der Zeit vom 15. März bis 30. September in der freien Natur verboten ist, Hecken, Gebüsche und lebende Zäume zu roden, abzuschneiden oder abzubrennen, oder die Bodendecke auf Wiesen, Feldrinnen, ungenutztem Gelände und an Hängen abzubrennen. Es zeigt sich immer wieder, daß diese Bestimmungen nur wenig beachtet werden und dadurch aus Mutwillen oder

Leichtsinn großer Schaden an der Natur angerichtet wird.

Wildes „Flämmen“ gefährdet Landschaft und Tiere. Das natürliche Gefüge unserer Landschaft ist durch die fortschreitende Technisierung ohnehin bereits weitgehend gestört, so daß alles vermieden werden muß, was den Schaden noch vergrößern könnte. Die noch vorhandenen Hecken stellen neben dem für die Landwirtschaft erforderlichen Wind- und Erosionsschutz Brutstätten für die Vögel und das Federwild dar, die wertvolle Helfer des Land-

wirts und des Gärtners bei der Schädlingsbekämpfung sind. Es ist durch eingehende Versuche hinreichend erwiesen, daß sowohl unsre Kleinvögel als auch Fasanen und Rebhühner beachtenswerte Mengen schädlicher Insekten und Unkrautläuse vertilgen und damit Großvermehrungen der Schädlinge entgegenwirken.

Auch hier bewährt sich das alte Sprichwort, daß Vorbeugen besser ist als heilen. Wenn erst einmal eine Großkalamität „geheilt“ werden muß, dann bleiben nur noch chemische Mittel zur Abhilfe übrig. Forschungsergebnisse lassen erkennen, daß mit übermäßiger Anwendung giftiger Stoffen zwar keine Hemmung des Wachstums der Nutzanwendung ver-

bunden zu sein braucht, daß diese Stoffe aber in Boden und Pflanzen eindringen und sich dort ansammeln, womit Mensch und Tier langsam vergiftet werden können. Nach Ansicht maßgeblicher Forscher ist das steigende Umschlagsreifen von Krebskrankungen, Kinderlähmung, Herz- und Kreislaufkrankheiten nicht zuletzt auf diesen Umstand zurückzuführen.

Es ist deshalb ein dringendes Gebot, daß in der Unsitten sinnloser Vernichtung des Lebensraumes unserer wertvollen Helfer bei der biologischen Schädlingsbekämpfung ein gründlicher Wandel eintritt. Den Bodenbrütern unter den nützlichen Vogelarten nimmt das im Frühjahr übliche Abbrennen der Hecken, Raine, Böschen

und Grasflächen nicht nur ihre Nistgelegenheit, sondern, da diese vielfach sehr früh auf ihren Eiern brüten, vernichtet es auch das Leben der Elterntiere. Darüber hinaus haben Versuche in dieser Richtung aber auch noch „unauffällige Verluste“ wie Schäden an Vegetation, Kleinebewesen und am Boden selbst ergeben, während gleichzeitig die Wirkungslosigkeit des Abbranns bei der Bekämpfung zahlreicher Unkräuter festgestellt wurde.

Die Vernichtung der Hecken und Raine nützt deshalb der Landwirtschaft weniger, als seither aus Unkenntnis angenommen worden ist und verursacht erheblich höhere Schäden, die sich wirtschaftlich immer stärker auswirken.

Am Ostersonnabend sind unsere Geschäfte durchgehend bis 18 Uhr geöffnet



Musterring-Möbel-Sonderschau ist Stadtgespräch!

Tag für Tag strömen die Liebhaber schöner Möbel in unser Haus, um die festliche Musterring-Sonderschau zu bewundern, die wir noch bis 13. April in unseren Schaufenstern und Ausstellungsräumen zeigen. Alle sind begeistert von der Fülle herrlicher Möbel und behaglich eingerichteter Musterringheime, besonders auch von den neuesten Modellen des Jahres 1958, und alle sind immer wieder überrascht von den ungewöhnlich günstigen Musterring-Preisen. Sie versäumen viel, wenn Sie diese festliche Schau des Wohnens und der Gemütlichkeit nicht gesehen haben. Noch ist Zeit dazu. Wann kommen Sie?

**MÖBEL
POLSTERMÖBEL
TEPPICHE**

Möbel- und Einrichtungshaus
FRANZ

Haiger - Herborn - Wetzlar
Gladenbach - Gießen - Mainz

Am Samstag sind unsere Verkaufsstellen durchgehend von 8.00 bis 18.00 Uhr geöffnet



Es geht sofort besser
mit
Marienbader Pillen
»Brenn's Laxothyrin«
Weil dieses ergreifende
Kurmittel die lebende
Galle-Darmfunktion regu-
liert, hierdurch bio-
logisch den gefährlichen
Fettsätersatz ver-
hindert, den Körper
von Ermüdungs- und
Stoffwechselgiften befreit und die
Verdauung in Ordnung hält.
Schlanke leben länger!

Es ist so schwer, wenn sich des Vaters Augen schließen, zwei Hände ruhn, die einst so treu geschafft, und unsre Tränen still und heimlich fließen, uns bleibt der Trost - Gott hat es wohlgemacht.

Nach langem Leiden entschlief mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, unser guter Opa, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

August Nickel

Ofenbauer

im Alter von 71 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Elise Nickel geb. Schneider
Karl Nickel und Frau Else geb. Grasmehr
Enkelkinder Angelika und Karlichen

Gaudernbach, den 1. April 1958

Die Beerdigung findet am Karfreitag, dem 4. April, um 15.00 Uhr vom Trauerhause aus statt.

In dem schweren Leid, das uns durch den Verlust unserer lieben Frau und Mutter betroffen hat, durften wir so viel innige Anteilnahme erfahren, die durch Wort und Schrift, Blumen und Kränze und ehrendes Geleit zur letzten Ruhestätte zum Ausdruck gebracht wurde.

Dafür sagen wir unseren herzlichsten Dank.

**August Höhler
und Kinder
Tilly, Friedel, Elisabeth**

Niedershausen, im April 1958

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Karl Baumann

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Angehörigen:
Luise Baumann und Kinder

Kirschhofen, im April 1958

Für das freundliche Gedenken und die überaus zahlreichen Geschenke, Blumen und Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Fritzhenning danken wir herzlichst.

Friedel Färber und Frau Gusti

Weilburg, im April 1958
Pfarrgasse 8

Für die vielen, guten Wünsche und Aufmerksamkeiten zu meiner Konfirmation danke ich, zugleich im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Brigitte Müller

Weilburg, den 2. April 1958
Rudolf-Dietz-Straße 8



In alten vergangenen Tagen

mussten die Postreiter von Ort zu Ort galoppieren, um wichtige Nachrichten weiterzutragen. Heute dauert es Minuten. Der Funk bringt die Meldung und sofort arbeiten flinke Hände, um den Einwohnern unserer Stadt und Heimat die Mitteilungen schwarz auf weiß zur Kenntnis zu geben. Der Nachrichtendienst unserer Zeitung sorgt dafür, daß alles, was in der Ferne und in der Heimat geschieht, noch am gleichen Tag oder spätestens am nächsten, in lebendiger Form den Lesern dargeboten wird. Wenn Sie Wert darauf legen, stets über alles gut unterrichtet zu sein, so sollten Sie noch heute unsere Zeitung abonnieren. Sie haben bestimmt Freude und Gewinn davon.

Herzlichen Dank für die außerordentlich zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Wieland.

Franz Winkler und Frau Pauline geb. Richter

Gräveneck, im März 1958

Für alle guten Wünsche und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Renate sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Karl Zipp und Frau

Löhnberg, im April 1958

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anlässlich meiner Konfirmation danke ich allen auf diesem Wege, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Wilfried Betz

Lützendorf, im April 1958

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation sage ich allen, auch im Namen meiner Mutter, recht herzlichen Dank.

Friedhelm Müller

Weilburg, im April 1958
Schulgasse 5

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anlässlich meiner Konfirmation sage ich allen, auch im Namen meiner Mutter, recht herzlichen Dank.

Edith Müller

Falkenbach, im April 1958





Es ist gut möglich, daß Ostern die schönste Frühlingssonne scheint ...
Elegante Damen und Herren bewundern
 sich dann in **unseren neuesten Frühjahrs-Modellen!**

- Spezial-Abteilung für korpulente Damen und Herren in Kleidern, Mänteln und Anzügen -



Moderne neue Tapeten für Ihr Heim

in großer Auswahl!

Künstlertapeten - Raumgestaltung - Farben - Lacke - Pinsel
 Stragula - Balatum - Balamur - Möbelpolituren - Fußbodenpflegemittel

Am Samstag vor Ostern ist unser Betrieb (auch Laden) geschlossen!



DEUTSCHES MARKENBENZIN

für anspruchsvolle Kraftfahrer an der DEA-Tankstelle

Heinz Nehme, Drommershausen üb. Weilburg, Hauptstr. 3
 Ingeborg Erbe, Essershausen/Oberlahnkreis

DEA-BENZIN · DEA-SUPER · DEA-DIESEL · DEA-Record · MOTORENOEL

Schäfer Carl's Sohn GMBH

FRANKFURT AM MAIN
 Hanauer Landstr. 334, Tel.: 46144



SCHUL - Ranzen
 - Mappen
 gut und preiswert

LEDER
Saalbach
 WEILBURG/LAHN

Weine - Schaumweine - Spirituosen
 aus dem Fachgeschäft

seit 1839



Weingroßhandlung W. Moser

Weilburg a. d. Lahn

Wir beraten Sie jederzeit gerne u. unverbindlich

PFAFF Nähmaschinen

KNITTAX - Handstrickapparate

August MEYER

Weilburg/Lahn
 Neugasse, Ecke Gartenstraße
 Täglich Vorführung

Für die Eröffnung einer neuen Filiale in Weilburg
 suchen wir eine

1. Verkäuferin als Filialleiterin und
 jüngere Verkäuferinnen bzw. Anlernlinge

Angebote an
 Firma Seifen-Puls, Zentrale Rastede i. O.

Wir geben unserer landwirtschaftlichen Kundschaft bekannt, daß unsere Lagerräume am Ostersamstag, dem 5. April 1958 geschlossen sind.

Löhnberger Mühle

Heinrich Marx & Kampffmeyer
 Löhnberg/Lahn — Telefon: Weilburg 8221

Unseren verehrten Gästen geben wir hiermit zur Kenntnis, daß wir am 1. April 1958 die Leitung unseres

Hotels „Deutsches Haus“

in Weilburg

Herrn Josef Fischer und Frau

übergeben haben.

Wir danken unseren Gästen herzlichst für das uns während unserer 32jährigen Geschäftstätigkeit entgegebrachte Vertrauen und bitten, dasselbe auf unsere Nachfolger übertragen zu wollen und unserem Hause verblieben zu bleiben.

Hermann Lippfeld und Frau

Am 1. April 1958 wurde uns das Hotel „Deutsches Haus“

aus bewährten Händen übergeben. Wir werden das Hotel im Sinne unserer Vorgänger weiterfüllen und allen Wünschen unserer Gäste nach besten Kräften entgegenkommen.

Josef Fischer und Frau

Unsere Kasse bleibt am
 Ostersamstag, dem 5. April 1958
 geschlossen.

Kreissparkasse des Oberlahnkreises

Immobilien

Haus und Scheune

auf Abbruch zu verkaufen (Fachwerkbau). Angebote sind bis zum 9. April 1958, 18 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt einzureichen, wobei die Bedingungen eingesehen werden können.

Die Gemeindeverwaltung

Ostergras	-,10
Eierfarben	-,15
Osterhasen	-,30
Seife	-,50
Ostereier	-,50
Kerze	-,60
Servietten	-,95
Ostermotive, 25 Stück	1,20
Pudertaschen	1,75
hübsche Dessins	3,95
Strumpftaschen	3,75
Chintz, 6 Fächer	3,75
Falittaschen	3,95
viele Muster	3,95

3 % Rabatt

(ausgenommen, einige Markenartikel)

Seifen-Puls

Wetzlar, Bad Ems,
 in Kürze auch in Weilburg
 Langgasse 26

Hausmädchen und
 Serviererin

für sofort gesucht, Kost und Wohnung im Hause. Angebote unter WT 116

Lehrling od. Anfängerin

Habe die einjähr. Handelsschule besucht.
 Angebote unter WT 113

Anzeigen
 in dieser Zeitung
 bringen den Erfolg!

Burgtheater
Löhnberg

Fernruf 8135

Spieldaten:
 Donnerstag 20.15 Uhr
 Karfreitag 18.00 u. 20.15 Uhr

Spion
für Deutschland

mit Nadja Tiller, Walter Giller
 u. v. a.
 Ab 10 Jahre freigegeben!

Schloss
Theater
 WEILBURG - TEL. 311

Fernruf 311

Donnerstag 15.30 u. 20.15 Uhr
 Karfreitag 15.30, 18.00 u. 20.15 Uhr
 Johanna Matz, Heidemarie Hatheyer, Gerhard Riedmann in



Kubacher Lichtspiele

Fernruf 398

Ruth Leuwerik, Dieter Borsche, Bernhard Wicki, René Deltgen

Königin Luise

Liebe und Leid einer Königin. Große Jahre deutscher Geschichte - erlebt im Schicksal einer vielgeliebten Frau!

Spieldaten:
 Donnerstag, 20.00 Uhr
 Karfreitag 16.00 u. 20.00 Uhr
 Jugendfrei ab 6 Jahre!

Resopal-Abschnitte
 gibt ab
Wilhelm Jordan
 Schreinermaster

Sämtl. Schreiner-
 und Sägewerkmasch. sowie Motoren
 geg. Kasse gesucht. Ang. unt. WT 110

Rind, Gelbscheck, 4 Mon. tragend, aus tbc- u. bangfr. Best. leicht angef. zu verk. Winkels Hs.-Nr. 106

Line

Obershausen-Weilburg

Karfreitagsdienst

Obershausen - Löhnberg 4.20 Uhr

Löhnberg - Obershausen 7.20 Uhr

Obershausen - Weilburg 12.20 Uhr

Weilburg - Obershausen 15.00 Uhr

1. u. 2. Osterfeiertag
 kein Sonntagsverkehr

Auto-Zentrale Müller & Sohn

Tiermarkt

Rind, Gelbscheck, 4 Mon. tragend, aus tbc- u. bangfr. Best. leicht angef. zu verk. Winkels Hs.-Nr. 106

Schiesser

2 Jahre Garantie

2

Jahre Garantie

Alleinverkauf:

Carl Scheppe

Das Haus für Bekleidung und Ausstattung Gegr. 1874

Höchstleistung durch Gemeinschaftseinkauf seit über 50 Jahren!



Schepp
 Weilburg-Lahn

Das Haus für Bekleidung und Ausstattung Gegr. 1874

Höchstleistung durch Gemeinschaftseinkauf seit über 50 Jahren!

Am Ostersamstag durchgehend bis 18 Uhr geöffnet!

Unsere Kasse bleibt am Ostersamstag, dem 5. April 1958 geschlossen.

Kreissparkasse des Oberlahnkreises

Immobilien

Haus und Scheune

auf Abbruch zu verkaufen (Fachwerkbau). Angebote sind bis zum 9. April 1958, 18 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt einzureichen, wobei die Bedingungen eingesehen werden können.

Die Gemeindeverwaltung

Basaltsplitt und Sand

für Betonzwecke sowie Edelsplitt aller Körnungen laufend abzugeben ab **SILO LÖHNBERG** resp. Werk Barig

Christ. Uhrmacher & Söhne

Barig-Selbenhausen/Oberlahnkreis Telefon Weilburg 8212 u. 561

250er Zündapp

6800 km, in sehr gut. Zustand, zu verkaufen. Birk, Selters, zwischen 18.00 u. 20.00 Uhr

Schiesser

IST QUALITÄT
 2 JAHRE GARANTIE

2 Jahre Garantie

Alleinverkauf:

Carl Scheppe

Das Haus für Bekleidung und Ausstattung Gegr. 1874

Höchstleistung durch Gemeinschaftseinkauf seit über 50 Jahren!